



No. 216. Montag den 15. September 1834.

Montag den 22. September Nachmittags von 1 Uhr an, werden die bei der diesjährigen Ausstellung der Königl. Akademie der Künste zu Berlin zur Beurtheilung vorgelegenen Arbeiten der Eleven der Königl. Kunst- u. Bau-Handwerkerschule in dem dieser Anstalt zugehörigen im Sandkiste befindlichen Lokale ausgestellt seyn.
Dreslau den 8. September 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Preußen.

Berlin, vom 11. September. — Se. Majestät der König sind von Königsberg in Preußen gestern wieder hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Se. Königl. Hoheit der Prinz August, und Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland sind aus Stargard hier angekommen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist gestern von Königsberg hier wieder eingetroffen.

Se. Majestät der König haben dem Appellations-Gerichts-Rath Lenzen zu Köln den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Prediger Tobold zu Colzow, Regierungsbezirk Stettin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Schichtmeister Kessler auf der Steinkohlen-Grube Gottgewagt, in der Grafschaft Mark, und dem evangelischen Schullehrer Schmidt zu Ratschau, Regierungsbezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Durch die im heute ausgegebenen 19ten Stücke der Gesetz-Sammlung, unter No. 1552 enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre werden der Minister des Krieges und der Minister des Innern und der Polizei nach ihrem Antrage ermächtigt, in sämmtlichen Garnisonstädten der Monarchie die Einrichtung zu treffen, daß die Ausrüstung der den Garnison-Mannschaften zu gewährenden Quartiere von den Compagnie- oder Escadron-Chefs und den Orts-Servis-Behörden nicht anders

zugelassen werde, als wenn die Vermiether sich verpflichten, den ausgemieteten Unteroffizieren und Soldaten einschläfrige Bettstellen herzugeben. Ausnahmen dürfen nur bei dringenden Verhältnissen eintreten.

Die Staats-Zeitung enthält Folgendes: Aus Stargard in Pommern geht uns unterm 8ten d. M. nachstehende Mittheilung zu: „Am 2ten war hier großes Corps-Manöver, Aufstellung, Parademarsch, Front-Angriffe und Archwenkung der im Lager bei Stargard versammelten Truppen, und am 3ten und 4ten dauerten die Uebungen, denen Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, der am Abend des 2ten hier eingetroffen war, bewohnte, unter dem Oberbefehle Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen fort. An diesem letzteren Tage kurz vor 1 Uhr Mittags langte Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin in Stargard an. Von einer zahlreichen Volksmenge begrüßt und umwogen, sah sie Ihre Königl. Hoheit durch die festlich mit Blumen und Laubgewinden geschmückten Straßen und Häuser nach der für Höchst dieselben im Hanse des Landraths von der Marwitz bestimmten Wohnung. Höchst dieselben wurden bei Ihrem Aussteigen von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen selbst empfangen und von den versammelten Chefs der Königl. und städtischen Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt. Bei dem Eintritte in die für Ihre Königl. Hoheit bereiteten Zimmer wurden Höchst dieselben

ben durch einen eben so zart und sinnig gedachten als ausgeführten Empfang überrascht. Die Eingangsstühle selbst war nämlich zu einem mit matt geschliffenen Krystallen verzierten Portale umgeschaffen, auf dessen Frontispiz der Buchstabe E mit Sternenkranzen und Arabesken umgeben, und in dessen auf mit Eichenlaub umwundenen Säulen ruhenden Fries die Worte: „Gegrüßt sey uns!“ prangten. Im Zimmer selbst war ein mit Blumen geschmückter Altar errichtet, den die allegorisch geschmückten jüngsten vier Edkäter des Herrn Landraths umstanden, und ihre Huldigung bei Ueberreichung passender Gedichte darbrachten. — Am 5ten, an welchem Tage Sr. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg, Strelitz und Sr. Excellenz der General der Kavallerie, von Vorstell, eintrafen, nahmen Ihre Königl. Hoheit die Eder an und begaben sich Abends nach dem Lager, wo Sie mit einem unbeschreiblichen Jubel und dem Hurrah der Truppen empfangen wurden, und in Gesellschaft Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Herzogs von Cumberland, Sr. Hoheit des Herzogs von Mecklenburg, der gesamten Generalität und vieler andern ausgezeichneten Personen des Militärs und Civilstandes dem Abendgebete der lagernden Truppen beizuwohnen, das Lager durchzogen und durch mehrere ausgezeichnete von den anwesenden Musik-Corps ausgeführte Compositionen unterhalten wurden. — Am 6ten Nachmittags gegen 4 Uhr traf Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, bald darauf Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht, und gegen 6 Uhr Sr. Majestät der König selbst, von Königsberg kommend, von dem tausendstimmigen Jubelruf der in unzählbarer Menge vor dem Thore harrenden Bewohner der Stadt und der aus einem Umkreise von über 5 Meilen herbeiegeströmten Fremden begrüßt, in die festlich geschmückte Stadt ein und geruhten, in dem für Allerhöchstdieselben und für die Frau Fürstin von Liegnitz eingerichteten Hause des Hauptmanns Wiemann abzuwarten, wo sich die Höchsten Herrschaften, die Generalität, so wie die aus Stettin hierher geeilten Chefs der Civilbehörden der Provinz und der Königl. und städtischen Behörden der Stadt zum Empfange Sr. Majestät versammelt hatten. — Am 7ten wohnten Sr. Majestät, in Begleitung der Höchsten Herrschaften, dem Gottesdienste bei, geruhten darauf, ein großes Diner, wozu auch die Chefs der Militärs- und Civilbehörden und die anwesenden Repräsentanten der ständischen Behörden der Provinz Alt-Pommern gezogen wurden, zu geben und für den Abend einer Allerhöchstdenenselben von den gedachten Ständen im nahegelegenen Schützengarten vorbereiteten Unterhaltung beizuwohnen (s. unten). — Am 8ten war große Parade, Aufstellung und Vorbeimarsch der sämtlichen Truppen in der Nähe des Lagers, wozu Sr. Majestät, gefolgt von J. K. K. H. dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, den Prinzen Karl und Albrecht, dem Herzoge von Cumberland Königl. Hoheit, dem Herzoge von Mecklenburg Hoheit, der Frau Fürstin von Liegnitz Durchlaucht, der gesamten

Generalität etc., Sich schon am Morgen nach dem Lager begeben hatten. Sr. Majestät wurden von den Truppen mit einem Hurrah empfangen, ließen dieselben im Parademarsch vor Sich vorbeiziehen, sahen auch dem Wiederentmarsch der Infanterie (die Kavallerie und Artillerie stehen nicht im Laer, sondern in den umliegenden Dörfern) zu und nahmen darauf mit den Höchsten Herrschaften eine Collation in dem Zelte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen ein, welches unmittelbar neben den Zelten der Stettiner Landwehr, in einem Wäldchen von Orangeriebäumen belegen, von der Sorgfalt der Behörden und Liebe der Einwohner auf das freundlichste und möglichst bequem eingerichtet war und von der Fronte die Aussicht auf eine prächtige, mit den schönsten Blumen geschmückte Cascade gewährte. Eine unzählige Menge der Einwohner Stargard's und der Umgegend und ganz besonders aus der Stadt Stettin hatten sich eingefunden, um jenem militairischen Schauspiel beizuwohnen. Es war ein unaufsehbares Wogen von Wagen, Reitern und Fußgängern, und es dars, um nur einen schwachen Begriff von der Zahl der Anwesenden zu geben, nur bemerkt werden, daß nach der Beendigung der Parade an einem einzigen Thore der Stadt und in dem Zeitraume von etwa einer halben Stunde allein weit über 200 Wagen und gegen 100 Reiter gezählt wurden, welche zur Stadt zurückkehrten. Am Abend dieses Tages gab die Stadt in dem Pöhlischen Saale einen brillanten Ball.

Ueber das oben erwähnte am 7ten d. M. in Stargard stattgefundene ständische Fest gehen uns folgende nähere Nachrichten zu: „Die Stände Alt-Pommerns, von dem Wunsche befeßt, Sr. Majestät dem Könige und den hohen Angehörigen des Königl. Hauses während Ihres Aufenthalts in Stargard durch eine kleine Festlichkeit die treue Ergebenheit, Anhänglichkeit und Liebe der Provinz zu erkennen zu geben, hatten zu diesem Ende durch das Organ der Landstube, welche die Stände in der Zwischenzeit der Landtage vertritt, mit dem Regierungsrath Scabell aus Stettin eine Berathung gepflogen, in welcher der von dem Director der Landstube, Geh. Regierungsrath, Landrath von Schönning, proponirte Vorschlag einer theatralischen Darstellung und eines Feuerwerks allgemeinen Beifall fand, und dessen weitere Ausführung der Regierungsrath Scabell übernahm. Sr. Majestät geruhten die ehrenfurchtsvolle Einladung der Vertreter der Stände huldreichst anzunehmen und die auf den 7ten d. M. vorreitere Ausführung zu genehmigen. Nach der Angabe und Anordnung des Regierungsraths Scabell, war am Ende des großen Mittelganges des vor dem Wallthor belegenden, seit mehreren Jahren zu einem lieblichen Park umgeschaffenen Schützengartens, welchen nebst den sonstigen Lokalitäten die Stadt- und Schützengemeinschaft sehr bereitwillig zur Ausführung der Festlichkeit überlassen hatten, ein großes mit Festons und kolorirten Figuren geschmücktes Portal im Griechischen Styl erbaut, und statt der Decorationen

der sich demselben unmittelbar anschließenden oben offenen Bühne, ein Garten im Italienischen Style mit einer das Ganze schließenden, von den Bäumen des Schützengartens überragten Laube von grünem Langer, errichtet. In gehöriger Entfernung von derselben befand sich die reich verzierte Königl. Loge. Eine große und breite Freitreppe, mit den schönsten Orangereebäumen, seltenen Blumen und Gewächsen besetzt, welche die Güte des Geheimen Commerzien-Raths Krause zu Colbats für diesen Abend überlassen hatte, führte zu der Loge. Der für die übrigen von den Ständen besonders eingeladenen Gäste an und zu den Seiten der Königl. Loge bestimmte, durch eine Barriere bezeichnete tiefer liegende Raum, war mit Bänken besetzt und neben demselben befanden sich zwei Kaffees mit Erfrischungen aller Art. Rechts von der Königl. Loge, in einiger Entfernung von den Gartenanlagen, auf einer freien Aussicht gewährenden Wiese war nach einer vor einem Jahre an Ort und Stelle von dem Sohne des Regierungs-Raths Scabell, dem Regierungs-Constructeur L. Scabell, aufgenommenen Zeichnung unter seiner speciellen Anleitung eine Abbildung der Engelsburg in Rom, mit dem kolossalen Standbilde des Erzengels Michael und zwar nach einem Maßstabe von $\frac{2}{3}$ der wirklichen Größe errichtet. — Als Se. Majestät der König etwa um 6 Uhr Abends mit den höchsten Herrschaften des königlichen Hauses eintrafen, wurden dieselben an dem Portale des Schützenhauses von den Festgebern und einer Anzahl junger, weiß gekleideter Damen empfangen, von letzteren mit einer Anrede begrüßt und darauf zu der Loge geführt. Nachdem Se. Majestät und die höchsten Heerscharen sich niedergelassen hatten, begann das Schauspiel mit einem die Festlichkeit des Tages bezeichnenden Prologe, welchem das mit einigen eingelegten Schwänken in Pommerischer Mundart gewürzte Vaudeville „Schülerschwänke oder die kleinen Wilddiebe,“ recht brav aufgeführt von der aus Ectein ergans zu dem Zwecke engagirten Gesellschaft des Schauspiel Directors Gerlach, folgte. Darauf zeigte der bekannte Jongleur Stärrf seine Künste. In der nun folgenden Pause wurden einige Erfrischungen eingenommen. Mittlerweile trat die Dunkelheit ein; da kündigte ein Kanonenschuß den Beginn des Feuerwerks an. Alles wandte sich dem Bilde der Engelsburg zu, hinter welcher plötzlich eine große Haupt- und acht Nebensonnen strahlten, während mehrfarbige Flammen die großen Linien der Architectur bezeichneten. Mit einem Male stiegen 2000 Schwärmer und Leuchtkugeln in die Luft hinaus, ein Goldregen verbreitete sich über die ganze Burg, in welche gleichzeitig zwei von beiden Seiten aufgestellte Cascaden von 45 Fuß Höhe ihre Feuerströme hineinzipien; darauf wogte ein dunkles Wolkenmeer über, vor und neben dem Ganzen, welches, durch 150 weiße und rothe bengalische Flammen durchkreuzt und unterbrochen, einen wunderbaren Effect machte. Den Schluß des Ganzen machte die Nachbildung des bekannten Schauspiels, welches in Rom hohen Reisen-

den unter dem Namen der Feuergarbe (Girandola) auf der Enaelsburg gegeben wird. Auf einen Schlag stiegen über 1000 mit Leuchtkugeln, Fröschen, Sternen, Schwärmern u. gefüllte mehrfarbige Raketen, zum Theil 1700 — 2000 Fuß hoch, in die Luft und etliche Minuten unter fortwährendem Kanonendonner, Zischen, Sprühen, Wogen der Flammen und Leuchten der zahllosen Sterne Tageshelle verbreitend, und die Burg noch einmal in ihrer vollen Glorie zeigend, versank das Licht in der nunmehr völlig eingetretenen Dunkelheit der Nacht. Se. Majestät der König, Allerhöchstherr Zufriedenheit mit der Anordnung des ganzen Festes bezeugend, verließen darauf den inzwischen glänzend illuminierten Garten, und fuhr in Begleitung der höchsten Herrschaften von dem begeisterten Jubelrufe der unzähligen Zuschauer begleitet nach der Stadt zurück, deren Häuser schon erleuchtet und hier und da mit passenden Transparent-Gemälden und Inschriften versehen waren. Es darf schließlich nicht unerwähnt bleiben, daß auch nicht ein Unfall die ganze vom schönsten Wetter begünstigte Festlichkeit störte, und daß eine musterhafte Ordnung unter den vielen Tausenden herrschte, welche theils auf, theils neben dem Schützenplatze versammelt waren. Die verschiedenen Feuerwerkskörper hatte der rühmlichst bekannte Ober-Feuerwerker Böhm aus Berlin, und die Girandola der Premier-Lieutenant Dickert von der zweiten Artillerie-Brigade angefertigt.

Ö e s t e r r e i c h.

Wien, vom 9. September. — Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster, an den obersten Kanzler Grafen von Wittrowsky gelangter Entschliessung vom 15. Jult d. J., den Provicar in Warasberg, Bischof in partibus infidelium zu Helenopol, Johann Nep. v. Eschderer zu Gleichheim zum Fürstbischof von Trient allergnädigst zu ernennen geruht.

Wien, vom 10. September. (Privatmitt.) — Die in der Geschichte Oesterreichs und Deutschlands rühmlichst bekannte Stadt „Wiener Neustadt“ ist vorgestern durch eine zwölfstündige Feuersbrunst eingeäschert worden. Von mehr als 600 Gebäuden, worunter drei Kirchen, stehen nur noch wenige Häuser und über 9000 Personen haben ihr Obdach, zum Theil auch ihre ganze Habe verloren. Ohne Zweifel haben auch mehrere Menschen ihren Tod in den Flammen gefunden, da diese bei einem frischen Winde mit der erstaunlichsten Schnelle sich verbreiteten und durch das so entstandene Feuermeer die Hitze der Atmosphäre in einem ziemlichem Umkreis der Stadt auf einen so außerordentlichen Grad gesteigert wurde, daß jeder Versuch von Hülfe und Rettung unmöglich war. Die Zahl dieser Opfer kann natürlich noch nicht genau angegeben werden; doch dürfte sie, nach jener der bis jetzt Vermissten zu schließen, über ein halbes Hundert betragen. Der Schaden an Gebäuden und Waaren muß sich in die Millionen belaufen, da Neustadt ein beträchtliches Handels-Depot für Wien bildete und große Vorräthe, insbesondere auch am

Holz, dann auch verschiedene Fabriken, Zuckerraffinerien u., enthielt, die mit ihrem ganzen Inhalt vom Feuer verzehrt wurden. Aus dem Nachbarhause und andern öffentlichen Gebäuden konnte ebenfalls nichts gerettet werden und insofern ist der Schaden unersetzlich. Der größte Theil der Häuser ist zum Glück in verschiedenen Affecuranz-Gesellschaften versichert. Ueber den Anlaß dieses Brandes erfährt man noch nichts mit Sicherheit, obgleich allgemein behauptet wird, daß das Feuer auf verschiedenen Seiten angelegt gewesen sey. Durch diese neue Feuersbrunst wird der in diesem Jahre, wie in andern, so auch in unsern Staaten, schon unerhört angewachsene Brandschaden so bedeutend erhöht, daß das Jahr 1834 in der Geschichte der Brandversicherungsgesellschaften gewiß Epoche machen wird. — Das in einem meiner früheren Briefe enthaltene Gerücht, nach welchem der Kaiser von Rußland zu einer Zusammenkunft mit unserm Kaiser nach Brunn zu kommen beabsichtigte, hat sich als grundlos erwiesen. — Briefen aus Ancona vom 1sten d. zufolge, ist der aus Griechenland zurückkehrende Staatsrath v. Maurer und v. Abel daselbst angekommen. — Aus Konstantinopel melden Handelsbriefe, daß die Pest dort ein wenig nachzulassen angefangen habe. — Wie man erfährt, wird das Lager bei Brunn demnächst aufgelöst werden, da die anhaltende Hitze und Trockenheit Wassermangel und Krankheiten verursacht haben soll. Der allerhöchste Hof dürfte sonach bald wieder hierher zurückkehren.

Brunn, vom 3. September. — Gestern Morgen geruhete Ihre K. K. Majestäten, in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ludwig, und gefolgt von Ihrer Suite, sich in das Lager bei Turas zu begeben, wo Se. Majestät der Kaiser zwei Regimenter Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie austrücken und manöuvrieren ließ. Mittags war wieder große Tafel bei Ihren K. K. Majestäten. Die Nachmittagsstunden widmeten Se. Majestät der Kaiser den Staatsgeschäften; Ihre Majestät die Kaiserin geruhete sich die hier anwesenden Damen vorstellen zu lassen. Um halb 7 Uhr Abends trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl im erwünschtesten Wohlseyn in Brunn ein, und stiegen im Dicasterialhause, in den für Höchstselben bereiteten Appartements ab; eine Stunde später langten auch Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern in dieser Hauptstadt an, Höchstwelche Ihren Wohnort in dem K. K. Kameral-Gefällenverwaltung zu nehmen geruheten. Diesen Abend spielte die Regimentsmusik vom Kaiser Alexander unter den Fenstern Ihrer K. K. Majestäten.

Vom 4. September. Allerhöchstihre K. K. Majestäten geruheten gestern Morgens, begleitet von Ihren Kaiserl. Hoheiten den Erzherzogen Franz Karl und Ludwig, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern, dann von dem Generaladjutanten Sr. Maje-

stät des Kaisers von Rußland, General der Infanterie und General en chef des Generalquartiermeister-Staabes der activen Russischen Armee Hrn. Fürsten Gortschakoff, welcher von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zur Begrüßung Ihrer K. K. Majestäten in das allerhöchste Hoflager abgesendet worden, sich in das Lager bei Turas zu begeben. Hier angelangt, stiegen Se. Majestät der Kaiser zu Pferde, ritten musterrunden Blickes die Fronten der Truppen aller Waffengattungen ab, ließen sodann ein großes Reuemanöuvr ausführen und an dessen Schluß die sämmtlichen Truppen defilirten. Diesem impesanten Schauspiel wohnten Ihre Majestät die Kaiserin zu Wagen bei. Mittags war wieder große Tafel bei Ihren K. K. Majestäten. Die Nachmittagsstunden widmete der Monarch den Staatsgeschäften. Abends spielte die Regimentskapelle von Michailowics unter den Fenstern Ihrer Majestäten.

Vom 6. September. Ihre K. K. Majestäten nebst Ihren Kaiserl. Hoheiten den durchlauchtigsten Erzherzogen Franz Karl, Ludwig, Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen von Baiern und der übrigen Begleitung, begaben sich gestern Vormittags wieder in das Lager bei Turas. Allerhöchstseine Majestät ließen die Brigaden der General-Majore Eusthau und Fürst Liechtenstein ausdrücken und Manöuvrs ausführen. Nach der Stadt zurückgelangt, geruheten Se. Maj. mehrere Audienzen zu erteilen. Mittags war große Tafel bei Ihren K. K. Majestäten. Die Nachmittagsstunden widmeten Se. Majestät den Staatsgeschäften. Abends spielte die Regimentskapelle von Michailowics unter den Fenstern Ihrer Majestäten. Im Laufe dieses Tages trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wasa in dieser Hauptstadt ein und geruheten Ihr Absteigequartier in dem Schwarz'schen Hause zu nehmen.

Vom 7. September. Ihre K. K. Majestäten nebst Ihren Kaiserl. Hoheiten den durchlauchtigsten Erzherzogen Franz Karl und Ludwig, Ihre Königl. Hoheiten dem Kronprinzen von Baiern, dem Prinzen von Wasa und dem Kaiserl. Russischen Generale Fürsten Gortschakoff, nebst der übrigen Begleitung, wohnten gestern Morgens einem großen Feldmanöuvr bei, welches Se. Majestät der Kaiser durch die bei Turas lagernden Truppen ausführen ließen. Nach Allerhöchstihrer Rückkehr erteilten Se. Majestät mehrere Audienzen. Mittags war große Tafel bei Ihren Majestäten. Die Nachmittagsstunden widmeten Se. Majestät wieder den Staatsgeschäften; an diesem Abende spielte die Regimentskapelle von Dom Miguel unter den Fenstern Ihrer Majestäten.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 8. September. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Alstädter von der am 5ten d. von hier nach Muskau in der Niederlausitz

unternommenen Reise wieder hier eingetroffen und im Hôtel de Pologne abgestiegen. — Gestern gegen 6 Uhr Nachmittags ließ bei günstiger Witterung in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der ganzen Königl. Familie, so wie einer großen Anzahl von Einwohnern Dresdens, der Professor Reichardt im hiesigen Zwinger einen Lustbaun steigen, mit welchem er selbst, diesmal von einer seiner Töchter begleitet, eine wiederholte Lustschiffahrt unternahm, von welcher er gegen 7 Uhr Abends bei Pillnitz auf der dort in der Elbe befindlichen Insel wieder glücklich herabgekommen ist.

Stuttgart, vom 6. September. — Vorgestern Abend feierte unsere Bürgerschaft die Rückkehr Sr. Majestät des Königs durch einen großen Fackelzug zu Fuß und zu Pferde, begleitet von Musik und Gesang. Eine Deputation mußte die hohen Herrschaften begrüßen. Die gnädigen Antworten wurden mit einem jubelnden Lebehoch erwidert. Alle Behörden, die Stadtadventen, das Schützen-Corps und fast die ganze Bevölkerung nahm an der Festlichkeit Theil.

Dem Vernehmen nach wird die Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Stuttgart sehr zahlreich werden. Daß die Russische Regierung den Obersten im 26. g. Corps Collekoff hierher schicken wird, wurde neulich schon erwähnt, und eben so wird Professor Genellaro aus Catania in Sicilien aus Auftrag der Neapolitanischen Regierung hierher kommen. Wir machen uns Hoffnung, auch Bergelius hier zu sehen, so wie mehrere andere ausgezeichnete Chemiker, Gmelin, Liebig, Müschersich, Reichenbach, Vogel, Valehner. . . Die Section der Mineralogen und Geognosten wird neben der der Aerzte vielleicht die zahlreichste werden, da von Strassburg aus, wo die geologische Societät von Frankreich unmittelbar vor der hiesigen Versammlung ihre Sitzungen halten wird, viele sich hierher begeben wollen. Wir erwarten namentlich die H. H. Boué, Brongniart, Brone, Charpentier, Escher von der Linth, Glocher, Hoeninghaus, Kesterlein, Leonhard, Herm. v. Meyer, Graf Sternberg, Bolz. Die botanische Section ist bereits durch die Brüder Nees v. Esenbeck, Audouin, Alex. Braun, Jé, Koch, v. Martins repräsentirt, die der Zoologie durch die H. H. Blainville, Hugi, Leuckardt, Schinz, Lorauss, Lürkheim, Kunze. Der letztern gehören dann auch mehrere Mitglieder der folgenden Sectionen, nämlich der für Anatomie und Physiologie und für Medizin, an, von welchen wir Brechet, Chaupied, Ehrmann, Froiep, Harleß, Heyfelder, Kobsch, Marx, Mitterbacher, Nagel, Otto, d'Outrepont, Ritzgen, Tiedemann anführen. — Es sind im Ganzen bereits nahe an 150 Ausländer angekündigt, und es wäre daher sehr zweckmäßig, wenn die Wohnungen von den Theilnehmern bald bestellt würden, um für sie so gut wie möglich im Voraus sorgen zu können. — Wie wir hören, beabsichtigt die J. G. Fortsch'sche Buchhandlung, der Versammlung einen Antrag wegen Herausgabe eines Jahrbuches der Deutschen

Naturforscher, nach Art der Englischen und Französischen *Annales*, zu unterstellen, worüber sie den hiesigen Geschäftsführern der Versammlung schon Mittheilung gemacht haben soll. A. v. Humboldt und Gauss sollen ihre Theilnahme zugesagt haben.

Die Ruhrkrankheit ist, nach Berichten aus verschiedenen Theilen des Landes, wieder im Abnehmen.

Frankfurt a. M., vom 1. September. — Hinsichtlich der öffentlichen Erlasse, durch welche der Bundestag den Bevölkerungen Deutschlands die Resultate der Wiener Congress Verhandlungen kund geben möchte, sind fortwährend verschiedenartige Gerüchte im Umlauf. Demalen bezeichnet man die Mitte Septembers als denjenigen Zeitpunkt, wo jene Veröffentlichungen stattfinden dürften; auch wird der K. K. Oesterreichische Präsidialgesandte, Herr Graf v. Münch-Bellinghausen, bis dahin hier erwartet. Inzwischen entfaltet, nach äußerlichen Wahrnehmungen zu schließen, die Bundesversammlung eine große Geschäftsthatigkeit. Der dieselbe durch Substitution präsidirende Königl. Preussische Gesandte, Herr v. Nagler, arbeitet jeden Tag in seinem Kabinette mehrere Stunden mit dem in Abwesenheit des Herrn v. Handel, — dessen Rückkehr auf seinen hiesigen Posten, beiläufig gesagt, bezweckt wird, — die Bundestags Kanzlei dirigirenden K. K. Oesterreichischen Legationsrath v. Weissenberg; die unterschiedlichen Commissionen sind in unausgesetzter Thätigkeit, und jede Woche werden Couriere nach Wien und Berlin abgeschickt. Auch will man bemerkt haben, daß der Präsident der Bundes Militair-Commission, General v. Welzen, häufige Conferenzen mit Herrn v. Nagler hat, woraus man den Schluß zieht, es dürfte die neue Organisation des Bundesheeres, womit man sich, wie bekannt, schon seit einigen Jahren beschäftigt, und wovon auch bereits öffentliche Blätter scizzirte Angaben mitgetheilt haben, nunmehr bald ins Leben treten.

Da die Universitäts-Ferien ihren Anfang genommen, so sieht man jetzt häufig durchreisende Studenten in unserer Stadt. In Betrachtung früherer Vorgänge mag es wohl seyn, daß man auch hier ein wachsendes Auge auf sie hat; allein bis jetzt hat man noch von keinem Falle gehört, wo ihrem längern oder kürzern Verweilen hier selbst irgend ein Hinderniß wäre in den Weg gelegt worden. Größere Umständlichkeiten scheint man diesen Reisenden auf einigen gesandtschaftlichen Bureaux zu machen, wo deren Pässe visirt werden müssen.

Frankfurt a. M., vom 8. September. — Der Cours-Zettel hat die 5proc. Spanische Rente zu 33½, die 3proc. zu 23 notirt; allein nach der Börse verbreitete sich das Gerücht, es sey ein Courier von Paris gekommen mit steigenden Coursen; mehrere angesehenere Häuser kauften, und plötzlich gingen 5proc. Spanische auf 34½ und nach und nach auf 3½, die 3proc. auf 24 à 25. Es wird sich zeigen, ob dies Bessergehen von Bestand seyn wird.

P o l e n.

Warschau, vom 7. September. — Vorgestern Vormittag wurden Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert von Preußen im Belvedere die Generale und Offiziere, die Mitglieder des Administrations- und Staats-Raths und die Beamten aller anderen Behörden vorgestellt. Se. Königl. Hoheit besuchte das Schloß, die Citadelle, das Ujazdowski'sche Spital, den botanischen Garten, die Sternwarte, wohnte dem Mittagsmahl im Lazienkowski'schen Palaste und Abends im großen Theater der Vorstellung der Oper „Zampa“ bei. Gestern reiste Se. Königl. Hoheit nach Modlin, um die neue Georag-Festung zu besuchen, und kehrte von dort, um 8 Uhr des Abends zurückgekehrt, das neue Theater mit seiner Gegenwart.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 5. September. — Der Marschall Gérard wird unaufhörlich so von der Gicht geplagt, daß er das Bett nicht verlassen kann; nichtsdestoweniger unterzeichnet er die laufenden Sachen, und erteilt den Divisions-Chefs in seinem Zimmer Audienzen. Ueber 150 Personen aus allen Ständen erkundigen sich täglich in seinem Hotel nach seinem Befinden.

Im Temps liest man: „Es wird versichert, daß der Plaz-Commandant von Paris seine Laresbefehle direct aus dem Cabinet des Königs, und nicht, wie es seyn sollte, vom Kriegsminister erhält. Man versichert, daß die Nachricht von dieser neuen Einrichtung dem Marschall Gérard, der bisher gar nichts davon gewußt, sehr empfindlich gewesen sey.“

Fürst Talleyrand ist gestern nach seinem Schlosse Balengay abgereist; die Herzogin von Dino ist ihm schon vorausgegangen. Der Fürst hatte kurz vor seiner Abreise noch eine lange Unterredung mit dem Grafen Pozzo di Borgo.

Der Marschall Gérard befindet sich noch immer in demselben Zustande; man fürchtet, die Gicht werde in den Nagen treten.

Das Mémorial des Pyrénées macht sich neue Dinge zum Organ der Klagen des Handelsstandes wegen der an der Spanischen Grenze angeordneten Maßregeln zur Hemmung des Verkehrs mit den Karlistischen Truppen. Es sagt unter Anderem: „Die regelmäßigen Verbindungen zwischen Bayonne und der Pyrenäischen Halbinsel haben gänzlich aufgehört. Die Kaufleute wagen es nicht mehr, ihre Waaren den Gefahren auszusetzen, welche die Ereignisse ihnen bereiten könnten. Der gewöhnliche Verkehr ist fast unmöglich gemacht. Es giebt in unserer Nähe zwei Generale, die mit Armeen eine Partie Schach zu spielen scheinen; denn sie greifen sich an, vertheidigen sich, verfolgen einander, rücken vor, ziehen sich zurück, aber immer, ohne sich das geringste Leid zuzufügen, und als ob sie darüber einverstanden

wären, das Spiel niemals bis zum Ernste zu treiben. Mittlerweile aber sperren sie die Straßen, halten die Couriere an, bemächtigten sich der Pferde, öffnen die Briefe und hemmen alle Geschäfte. Und als ob dies noch nicht genug wäre, um dem Bayonner Handel empfindlich zu schaden, entfaltet auch noch die Zollverwaltung eine außerordentliche Strenge, um den Karlistischen Guerillas jede Art von Zufuhr abzuschneiden. Es findet sich immer ein Grund, um alle Ausfuhr zu verhindern. Die Leinwand kann dazu dienen, Hemden zu machen, und die Soldaten tragen Hemden; aus Tuch kann man den Soldaten Uniformen machen; mit gesalzenem Fleische kann man sie nähren; und so wird am Ende alles verdächtig, was wir bisher nach Spanien auszuführen pflegten. Wenn man wenigstens ein Verzeichniß von den verbotenen Waaren hätte, wenn der Kaufmann im Voraus gewußt hätte, welche Waaren man ungehindert passiren läßt, so hätte man doch seine Vorkehrungen treffen können. Aber die Douane wartet ab, bis man Gegenstände zur Ausfuhr declarirt, und erklärt dann erst, welche Waaren sie durchlassen will und welche nicht. Wir kennen ganz das Gebiet, rische der gegenwärtigen Umstände; wir begreifen, daß Frankreich, indem es für die Königin Partei ergreift, ihr nicht bloß den unnützen Beistand seiner guten Wünsche leihen will; und daß es mithin einiger Maßregeln bedarf, um die Thätigkeit eines Mannes, wie Zumalacarreay, zu hemmen; aber wir hätten gewünscht, daß unsere Regierung, als sie sich gegen Don Carlos erklärte, sich nicht so offen gegen den Grenzhandel ausgesprochen hätte.“

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Heute Morgen hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß ein am 29. August Abends aus Madrid abgegangener Courier hier angekommen sey und den Text des Berichts der Finanz-Kommission, wie er am andern Tage der Kammer vorgelegt werden sollte, mitgebracht habe. In diesem Berichte soll, wie man schon früher vermuthete, darauf angetragen seyn, die Cortes-Anleihen vollständig, und die übrigen auswärtigen Anleihen gar nicht anzuerkennen.“ (Es ist wahrscheinlich, daß am folgenden Tage günstigere Gerüchte in Paris verbreitet waren. Beral. Frankfurt a. M.)

Aus Rheims wird unterm 31. August gemeldet: „Seit einigen Tagen sind hier mehrere Spinner Werksstätten geschlossen. Die Fabrikbesitzer wollten den Lohn vermindern, aber die Arbeiter erklärten einstimmig, sie würden alsdann nicht arbeiten. Dies ist nun geschehen; man besorgt, daß nächsten noch andere Fabriken auf dieselbe Weise geschlossen werden würden. Die Arbeiter versammeln sich täglich in einem Gehölz bei der Stadt. Gestern hielten sie einen Unzins und sangen republikanische Lieder, worin sie ausriefen: „Lieber Tod als Abzug!“ Es sind mehrere verhaftet worden; seit zwei Tagen ist die Nationalgarde unter Waffen.“

S p a n i e n.

Madrid, vom 28. August. — Die Hofzeitung enthält folgenden amtlichen Artikel: „Der diesseitige Gesandte am Londoner Hofe, Marquis von Miraflores, zeigt dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch eine außerordentliche Depesche an, daß er am 18ten mit den Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und Portugals verschiedene Zusatz Artikel zu dem Traktate vom 22. April unterzeichnet habe. Nachdem die hohen kontrahirenden Theile die letzten Ereignisse auf der Halbinsel ernstlich in Erwägung gezogen und sich innig überzeugt, daß dieser schlimme Zustand der Dinge neue Maßregeln erheische, um den Zweck jenes Traktates vollständig zu erreichen, hat Ihre Majestät befohlen, daß die Ratification der besagten Zusatz Artikel in der gebührenden Form nach London abgesandt werde.“ Die Zusatz Artikel selbst theilt das gedachte Blatt nicht mit. Da sich in St. Idelfonso Symptome der Cholera gezeigt haben, so wird sich die verwittwete Königin nach dem Palaste Moncloa begeben.

Man will wissen, daß sehr viele Mitglieder der Deputirten Kammer ihre Entlassung als solche eingereicht haben.

Die Revista Espannola enthält folgenden Artikel: „Die Meinungen über den Gesetz-Entwurf des Grafen Torreno sind sehr getheilt. Die Einen behaupten, daß das Deficit im Schatz, welches von dem Minister auf 100 Millionen Franken berechnet wird, sich nur auf 25 Millionen Franken belaufe. Andere sind dagegen der Meinung, daß das Deficit noch größer sey, als man angegeben habe, und daß es sich zu einer bestimmten Zeit auf 50 Millionen jährlich belaufen werde. Was die öffentliche Schuld betrifft, so fehlt es nicht an Leuten, die behaupten, daß man keine der Anleihen anerkennen müsse, die ohne Genehmigung der Cortes kontrahirt sind. Andere, welche der Meinung sind, daß alle Schulden gleichmäßig anerkannt werden müssen, glauben, daß die Hülsquellen der Nation nicht zureichen, um die Zinsen vollständig zu bezahlen, und daß auch der Entwurf des Grafen Torreno in der Reduction noch nicht weit genug gehe. Was uns betrifft, so enthalten wir uns, eine bestimmte Meinung über einen so wichtigen Gegenstand abzugeben, indem wir uns eine solche aus den dem Entwurfe beigelegten Documenten nicht bilden können. Die Gesichtspunkte, aus denen man die Frage betrachten kann, sind zahlreich. Man muß dabei bedacht nehmen auf die kritischen Verhältnisse, in denen wir uns befinden, auf das, was unsere Mittel uns erlauben, auf das Gesetz der Nothwendigkeit, auf die Anforderungen der öffentlichen Moral und der Gerechtigkeit, auf das wohlverstandene Interesse des Landes, auf die Ehre der Nation und auf die politischen Konditionen, denen man oft Zugeständnisse machen und Opfer bringen muß. Das alles sind Rücksichten, welche man nicht aus dem Gesichte verlieren

darf, besonders wenn derjenige, der zu entscheiden hat, Richter und Partei zugleich ist. Wenn schon bei bloßen Privatleuten, wo die Entscheidung von einem unparteiischen Richter abhängt, gegenseitige Zugeständnisse nothwendig und vortheilhaft sind, um wie viel mehr sind sie es nicht in einer öffentlichen Angelegenheit, wo die Nation ein interessirter Theil ist, und doch zugleich selbst zu entscheiden hat; denn die gegenüberstehende Partei kann gegen ihre Entscheidung nicht an eine höhere Instanz appelliren. Verlanet in einem solchen Falle nicht die eigene Ehre der Nation, daß sie alle Opfer bringe, die ihre Lage und ihre Hülsquellen zulassen? Bei dieser Voraussetzung ist es, um sich eine Idee von dem bestmöglichen Liquidations-Plane zu bilden, unumgänglich nothwendig, genau den Ertrag der Auflagen zu kennen, die das Volk tragen kann, ohne unter der Last zu erliegen; diese Anschläge muß man kennen, um einen Entschluß zu fassen; man muß sie außerdem genau geprüft haben, um fest überzeugt zu seyn, daß alle erhobenen Steuern wirklich in den königlichen Schatz fließen, und ausschließlich zu den wirklichen Bedürfnissen des Staates verwendet werden. Wir dürfen diese Resultate von dem Eifer, der Thätigkeit und den administrativen Talenten des Grafen Torreno, und besonders von der gewissenhaften Wachsamkeit der Cortes erwarten. Personen, welche unsere Finanzen zum Gegenstand ihres besonderen Studiums gemacht haben, schätzen den Ertrag der unter verschiedenen Vorwänden in Spanien erhobenen Auflagen auf 200 Mill. Fr. Wenn diese ungeheure Summe wirklich in den Schatz flöße, so wäre es keinem Zweifel unterworfen, daß der Staat seine ganze innere und auswärtige Schuld, und außerdem alle seine anderen Bedürfnisse würde bezahlen können. Auf diesen Umstand gestützt, haben wir früher behauptet, daß Spanien seine Schuld nicht zu reduciren brauche, eine Meinung, die wir auch jetzt noch zu behaupten wagen, und die, wie wir hoffen, durch die Zeit und durch die Erfahrung gerechtfertigt werden wird. Wenn aber die Großmuth der Nation, wenn ihre Ehre sie veranlassen muß, alle Schulden, sie mögen kontrahirt seyn, auf welche Weise sie wollen, anzuerkennen, so erfordert auch dieselbe National Ehre die exemplarische Bestrafung der Theilnehmer an den Unterschleifen, welche uns in eine so große Verwirrung gestürzt haben. Wir glauben, daß die Cortes die Züchtigung jener Verbrecher verlangen werden, und daß die Regierung sogar dem öffentlichen Wunsche noch zuvorkommen wird, der die en großen Akt der Gerechtigkeit fordert.“

Man glaubt nicht, daß der Bericht der Finanz-Commission vor dem 5. oder 6. September abgestattet werden würde. Am diese Zeit, daß man sich aber auf eine höchst stürmische Debatte gefaßt machen; eine gewisse Anzahl von Pairs und Deputirten ist nämlich, wie man behauptet, für die vollständige Anerkennung der Schuld gewonnen worden, und ohne Zweifel wird jede Partei ihre Ansicht eifrig verteidigen. Der aus-

gang dieser Diskussion läßt sich in diesem Augenblicke durchaus noch nicht absehen.

Was den Krieg in den Baskischen Provinzen betrifft, so fängt man bei Hofe an, mit dem General Rodil unzufrieden zu werden; seine Feinde beschuldigen ihn, daß er den Krieg unnöthiger Weise in die Länge ziehe. — Hier in der Hauptstadt herrscht vollkommene Ruhe.

Aus Sevilla schreibt man vom 19ten d.: „Seit einiger Zeit war hier ein dumpfes Gerücht im Umlauf, daß die Anhänger des Karlismus insgeheim an einem Plane zur Herstellung desselben arbeiteten. Am 17ten begab sich der Civil-Gouverneur nach dem Palast des Erzbischofs, aus dem bald darauf ein Mann heraustrat, der ein Paket, in ein Schnupstuch eingewickelt, unter dem Arme trug. In einer kurzen Entfernung trat ein anderer Mann zu ihm, der augenscheinlich auf ihn gewartet hatte, und während sie mit einander sprachen, wurden sie verhaftet, und man fand in dem Pakete scharfe Patronen. Bei der Untersuchung erklärte der Träger des Pakets, daß er es aus dem Hause des Almosenierers, Don Jose Martinez, geholt habe. Der Civil-Gouverneur begab sich sogleich dorthin, und entdeckte einen großen Vorrath von Pulver und Kugeln und alle Materialien zur Anfertigung von Patronen. Der Almosenierer und sein Agent wurden nach dem Gefängnisse, und die gefundenen Vorräthe nach einem sichern Orte gebracht.“

Die Morning-Chronicle theilt folgenden auf anderem Wege noch nicht bekannt gewordenen Auszug eines Briefes des General Rodil an den Französischen General Harispe mit: „Excellenz! Ich habe Ihnen Nachstehendes zu berichten. Ich beabsichtige, die Armee in drei starke Kolonnen zu theilen, deren jede im Stande sey, die Insurgenten von Navarra und die der Baskischen Provinzen, selbst wenn sie in vortheilhaften Stellungen vereinigt wären, zu schlagen. Dieser Entschluß wurde eben so schnell ausgeführt, wie gefaßt. Ich hatte hierbei mein Augenmerk auf Zumalacarreguy und Don Carlos gerichtet. Ich übernahm den Angriff auf Letzteren, und übertrug die Operationen gegen Ersteren dem General-Major Don Juan Gonzalez Anteo, den die dritte Kolonne der Avantgarde unterstützen soll, die, unter dem Commando des Brigade-Generals Don Francisco de Paula Figueras, La Zurrida und das Thal Araquil, von Salvatierra bis Cruce, in der Nähe von Pampelona, besetzt, und in Folge der Bewegungen des Feindes, ihren Marsch nach Amescuas und Uztama hin genommen hat. Am 14ten verließ ich Muez und ging über Pampelona nach Elisondo, das ich recognoscirte. Darauf wandte ich mich schnell rückwärts gegen Don Carlos, weil ich wußte, daß er sich nach San Estevan begeben habe, und von diesem Tage an war er beständig nur etwa fünf bis sechs Meilen von meinem Vortrade entfernt, und weder das Regenwetter noch die

schlechten Wege verhinderten seine Flucht durch die unwegsamsten Gegenden von Guipuzcoa und Biscaya. Indem er sich eilig, in forcirten Märschen von 8 bis 10 Meilen zurückzog, kam er gestern Abend in Zeita an, das er wahrscheinlich heut Morgen verließ; aber ich bin jetzt nicht im Stande, Ew. Excellenz die Richtung anzugeben, die er mit fünf Bataillonen und zwei Compagnieen Guiden genommen hat. Da es wichtig ist, daß Don Carlos und seine Anhänger, zusammen oder einzeln, auf Französisches Gebiet zu fliehen heabsichtigen, so theile ich Ew. Excellenz diese Nachricht mit, indem ich auf die Erfüllung dessen hoffe, was ich von Ew. Excellenz erbeten habe und wofür ich dankbar seyn werde. Ich weiß, obgleich nicht offiziell, daß vorgestern ein Kampf zwischen Zumalacarreguy und einer der Kolonnen von Anteo oder Figueras, wie ich vermüthe, in Ober-Amescuas, stattgefunden hat, aber bis diesen Augenblick habe ich keine genaue Nachricht über das Resultat. Ich muß noch hinzufügen, daß ich während der letzten 14 Tage, seit ich Don Carlos verfolge, weder bei Tage noch in der Nacht gefaßt habe. Ich habe ihn in der öffentlichen Meinung herabgesetzt, und ihn in so unadäquatem Lichte, wie er es verdient, erscheinen lassen. Diejenigen, welche ihm folgen, sind, gleich den Uebrigen, unzufrieden, leiden Hunger, sind ohne Schutz und zerlumpt. Es würde daher nicht überraschen, wenn wir ihn bald auf eine zufriedensstellende Weise los würden. Hauptquartier Tolosa, 21. August 1834.

Marquis von Rodil.“

Der Englische Oberst Carradoc, der am 26. August durch Bayonne angekommen ist, kann den Muth, die Treue und die Standhaftigkeit der Armee unter Rodil nicht genug rühmen. Aber auch die Insurgenten erdulden beharrlich namenlose Beschwerden und Strapazen. Die Baskischen Provinzen gehen dabei ganz zu Grunde; 80,000 Soldaten marschiren beständig hin und her und müssen von den Einwohnern genährt werden. Bei Lecumberri waren die Leichen von 25 Christos (worunter zwei Obersten) in ihren Uniformen auf der Landstraße ausgelegt; die Insurgenten hatten die Unglücklichen gefangen genommen und erschossen. Niemand durfte sie begraben.

Das Journal de Paris meldet aus Bayonne vom 3. September: „Rodil hat die Thäler Erro, Enguy und Roncesval am 30. und 31. August durchsucht lassen, weil er glaubte, Don Carlos zu finden, der an denselben Tagen durch Soranzen und Aracoj gekommen war und sich am 1sten September zu Esara aufhielt. Rodil hat den Mönchen in Roncesval die Weisung gegeben, das Kloster innerhalb vier Tagen zu räumen. Am 2. Sept. hat Rodil Lang besetzt und am 3. kam er wieder ins Thal Baskan, wo sich neuer Schrecken verbreitete. Alles floh nach der Französischen Gänge. Die Junta war zuletzt in Etchalar und Don Carlos zu Saldiez.“

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 216 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 15. September 1834.

Spanien.

Die Französisch ministeriellen Blätter vom 4. September enthalten Folgendes: „Die Regierung hat gestern eine telegraphische Depesche aus Bayonne von demselben Tage erhalten. Alle dort eingegangene Nachrichten lauteten für die Armee der Königin günstig; es ging das Gerücht, daß Jauregui mit dem 5ten Bataillon der Insurgenten unter der Anführung Sagastibelza's zusammengetroffen sey und dasselbe geschlagen habe, auch daß die Garnisonen von Irún und St. Sebastian ausgerückt wären, um die Flüchtlinge anzugreifen.“

In der Gazette de France liest man dagegen Nachstehendes: „Alle Correspondenz, Mittheilungen aus Bayonne vom 30sten v. M., selbst diejenigen der liberalen Blätter melden, daß auf verschiedenen Punkten Gefechte stattgefunden, und daß die Carlisten die Oberhand behalten hätten; als Schauplatz derselben wird die Umgegend von Pampelona, Ugarte, Araquil und San Estevan angegeben. Es heißt, Zumalacarregey habe der Reserve Rodil's, die 4 Vleues von Pampelona stand, großen Verlust zugefügt. Das gestern erwähnte Gefecht in welchem Lorenzo geblieben seyn soll, hat am 27sten bei Alegria, 1 Lieue von Tolosa, stattgefunden. Man hatte zu Bayonne noch keine nähere Details über dasselbe erhalten, indessen blieb man bei der Behauptung, daß die Carlisten gesiegt hätten. Der Mangel an allen Nachrichten über Zumalacarregey seit dem 25ten hat nichts Ueberraschendes, da die Christinos sich zwischen ihm und der Grenze befinden. In demselben Augenblicke, wo man ihn noch in der Umgegend von Estella glaubte, machte er plötzlich an einem einzigen Tage einen Marsch von 14 Spanischen Vleues durch die Gebirge und fiel über Rodil bei Elisondo her. Auch über diese Affaire fehlt es noch an näheren Details; indessen versichern die nach der Grenze emigrierten Christinos selbst, daß Rodil, obgleich er 10,000 Mann bei sich gehabt, sehr gelitten und eine große Menge an Gefangenen verloren habe. In der Umgegend von Burgos organisiren sich Guerillas. Die Zahl derselben nimmt täglich zu. Alle diese Nachrichten haben auf die in und bei Bayonne befindlichen Anhänger der Königin einen tiefen Eindruck hervorgebracht.“

In einem Schreiben aus Paris vom 29. August berichtet die Allg. Zeitung Nachstehendes: „Nur als große Seemacht und durch sein Kolonial-System, als Rival Englands und in engem Bunde oder mit Einverleibung Portugals, hätte Spanien, seit seiner Seession von Oesterreich und Italien, eine große Rolle spielen können. Daß dieses nicht geschah, dafür haben Frankreich und England zugleich gesorgt; Frankreich, in-

dem es seit hundert Jahren Spanien von der Europäischen Politik ausschloß, es als Landmacht annullirte; England, indem es zwischen Spanien und Portugal eine unerschütterliche Schranke erhob, welche Frankreich gern eingerissen hätte, aber es nicht konnte. Dieses mehr als die Reichthümer Amerika's war der Hauptgrund des langsamen Verfalls dieser Macht, die nur als Seemacht sich noch hätte geltend machen können, wenn erstens sie der Französischen Vormundschaft überhoben, zweitens sie sich Portugal hätte einverleiben können. In der hundertjährigen Apathie gerieth in Spanien Alles ins Stocken; die Nation ward ein weltlicher Besitz, ohne geistige Triebfeder, gehörte mehr dem Auge als dem Herzen, mehr dem Herzen als dem Gedanken. Im vergangenen Jahrhunderte nahmen die höheren Klassen, Regierung und Beamtenwelt in Spanien, reichlichen Antheil an Bildung und zum Theil an Verbildung des Zeitalters; vom Hofe ging jener Ton aus, besonders von den Ministerien, welcher über die Sitten des alten Spaniens spöttelte, die Religion gering hielt, und so den Saamen zu Revolutionen in den Kolonien und im Mutterlande ausstreute. Heute ist nun der Kampf ausgebrochen, nicht zwischen Carlos und Isabella (das ist die Maske, das wahre Gesicht liegt anders), sondern zwischen einem in Formen erstarrten Katholicismus, an dem die Gemüther hängen, ohne etwas anders zu denken und zu fühlen, als das bloß Herkömmliche, und einer schlechten Copie der encyclopädischen Bildung des vorigen und der sogenannten Aufklärung des jetzigen Jahrhunderts. In Spanien giebt es keinen Klassenhaß, Adel und Bürger stehen sich da nicht gegenüber wie in Frankreich und andern Gegenden Europa's; aber es giebt einen herben Fanatismus für und wider die Religion, oder vielmehr wider die Geistlichkeit und insbesondere das Mönchtum; in Frankreich war aller Religionskrieg unmöglich, in Spanien artet sehr vermuthlich der politische Kampf in einen Religionskrieg aus. Dieses zu verhüten ist das Interesse Isabellens, dieses zu beschleunigen ist das Interesse des Don Carlos und der Revolutionaire. Dom Pedro in Portugal stellt sich an die Spitze der Revolutionaire und beginnt geradezu diesen Kampf; in Spanien weicht das Ministerium ihm aus, weil es wohl weiß, daß, wenn es diesen Kampf begänne, alsobald das Interesse der Isabella in den weit lebhafteren und leidenschaftlicheren Interessen der Revolutionaire zu Grunde gehen würde. Wie es aber möglich ist, ihn zu verhindern, das kann keine menschliche Voraussicht errathen.“

In einem andern Schreiben aus Paris vom 30sten August enthält dasselbe Blatt Folgendes: „Der Krieg

in den nördlichen Provinzen bleibt immer an derselben Stelle, nur daß die Truppen Rodil's durch die beständigen fruchtlosen Marsche sich zu demoralisiren beginnen, und daß auch schon der Geldmangel fühlbar wird. Der Plan Rodil's war, nach den gewöhnlichen Regeln theilt, nicht schlecht. Indem er nämlich die Hauptplätze in dem fruchtbaren Theile des Landes, und diejenigen, welche die Communication von den Pyrenäen bis an die sogenannte Ribera (das Land am Ebro) beherrschen, mit permanenten Garnisonen besetzte, schnitt er den Insurgenten die Lebensmittel und vorzüglich den Wein, welcher den Navarresen ein fast unentbehrliches Stärkungsmittel ist, ab, und reduzirte ihre Bewegungen auf einige wenige Linien, die er mit dem disponibeln Theil seiner Armee leicht beobachten zu können glaubte. Allein die Insurgenten sind überall zu Hause, und finden überall Lebensmittel, und da sie keinen Vorrath zu fürchten haben, so passiren sie oft eine oder eine halbe Meile weit von den königlichen Truppen vorbei. Im Lande selbst giebt es gewisse Gegenden, die gut gestimmt sind, aber man will den Liberalen keine Waffen geben, und beraubt sich also des kräftigsten Beistandes. Der Armee mangelt es an guten Offizieren, sie sind entweder zu jung und unerfahren, oder zu alt und abgenüht; es hat Beispiele gegeben, daß drei Offiziere von dem nämlichen Corps an Einem Tage ihren Abschied nachsuchten. Dadurch ist ein Dekret veranlaßt worden, demzufolge für solche Gesuche eine Frist festgesetzt wird, nach welcher kein Offizier ein solches anbringen kann, ohne sich einem sechsmonatlichen Arrest in einer Festung auszusetzen; zugleich wird aber die Ausmerzung der wegen ihrer Gesinnung verdächtigen oder zum Dienste untauglichen Offiziere befohlen. Während dessen erhebt man auf dem Kriegsschauplatz täglich 80 bis 90,000 Rationen; man kann sich also vorstellen, wie das Land zu Grunde gerichtet wird. Die heutige Nachricht (30sten August) von der Vernichtung der Biscayanischen Carlisten in Ezquiritio halte ich für falsch, obgleich es wahrscheinlich ist, daß man diesen kleinen Hafen besetzt hat. — Ich habe Ursache zu glauben, daß sich in Madrid eine Krisis vorbereitet. In dem Kabinete scheint eine Spaltung ausgebrochen zu seyn. Martinez de la Rosa und Moscoso, als die Chefs der retrograden Partei, sollen vorzüglich bei der Königin in Gunst stehen, und man fürchtete daher nicht nur eine Ministerial-Veränderung, sondern selbst eine Auflösung der Kammer. Es ist sehr möglich, daß der französische Einfluß vorzüglich wegen der Schulden-Reduction hierzu das Meiste beiträgt; aber eben darum würden Torreno und die Majorität der Kammer einen großen Anhang unter dem Publikum finden, und ich wollte nicht für eine Katastrophe stehen. Meinem Utheile nach ist der Zeitpunkt nicht fern, in welchem entweder Martinez de la Rosa oder Torreno Platz machen muß. Im erstern Falle würden die Arguellisten und Mina aufs Tapet kommen, und die französische Intervention, wenigstens bis auf neue Verwickelungen, von selbst wegfallen. Wenn aber die retrograde Partei

steht (welches ich selbst für den Augenblick für unmöglich halte), so bin ich überzeugt, daß sich die Königin ohne eine fremde Hülfe nicht erhalten kann, und daß sie auch mit dieser Hülfe zu Grunde gehen dürfte. — Man klagt in Frankreich viel über den halben Bankrott, welchen Torreno vorgeschlagen hat. Ich weiß indessen, daß man ihm von hier aus einen sehr einfachen Plan zugesendet hat, der blos in drei Artikeln bestand: 1) Alle Arten der öffentlichen Schuld sind anerkannt; 2) alle Zinsenbezahlung ist bis zur definitiven Regulirung der Spanischen Finanzen suspendirt; 3) die definitive Regulirung wird nach der Beendigung des bürgerlichen Krieges stattfinden. Mit einiger Taschenspielerlei hätte man dem zweiten Artikel leicht eine andere Form gegeben, und vor dem endlichen Bankrott, der nie ausbleiben kann, noch ein paar hundert Millionen gerettet. Ein Brief ist zu kurz, um sich in einen solchen Gegenstand einzulassen; aber diejenigen, welche glauben, daß Spanien zahlfähig sey, oder von seinen Ressourcen in vielen Jahren Gebrauch machen könne, täuschen sich sehr."

Portugal.

Der Courier schreibt aus Lissabon vom 19ten August: „Der Kaiser, dessen Gesundheitszustand sehr schwankend zu seyn scheint, hat sich heut, in Begleitung der Kaiserin und der Königin, nach Caldas, etwa 60 (Englische) Meilen nördlich von Lissabon begeben, um die warmen Mineral-Bäder zu gebrauchen. Nachdem die Regentschaftsfrage festgestellt ist, wird zunächst die Vermählung der Königin mit einem fremden Prinzen zur Sprache kommen. Es ist leicht begreiflich, daß, so lange der Spanische Kampf nicht entschieden ist, die hiesige Regierung nur einen sehr geringen Theil der Hülfsmittel, welche sie aus dem Verkaufe der Kirchengüter mit Zuversicht erwartet, realisiren kann. Käufer sind so selten wie Kometen, und halten sich innerhalb sehr enger Grenzen. Diese Abneigung, auf ein Eigenthum dieser Art Geld zu verwenden, entsteht nicht nur aus der Rücksichtnahme auf die Ungewißheit des Besizes, sondern auch aus der Natur der Besizung selbst, namentlich der Gebäude. Außerdem sind auch die Pächter der Kirchengüter ihren geistlichen Herren so zugehörig, daß die neuen Besitzer nur als unrechtmäßige Eindringlinge betrachtet und daher in jedem Augenblicke nicht nur Beleidigungen, sondern selbst persönlichen Gewaltthatigkeiten von dem halb wilden Volke dieses Landes ausgesetzt seyn würden. Ein höherer Offizier erzählte mir heute, daß die Truppen-Abtheilung, welche der Königin-Regentin zur Unterstützung gesandt werden sollte, in einigen Tagen an die Grenze abgehen werde. Sie wird aus 6000 Mann bestehen und vom General Schwalbach commandirt werden. In den Kammern ist bis jetzt nichts von Wichtigkeit vorgenommen. Unter den Deputirten hat sich Streit über die Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen in Porto erhoben. Diese Wahlen haben nämlich eine große anti-ministerielle Majorität

tät ergeben, und die Regierung sucht daher, durch ihre Anhänger in der Kammer, dieselben zu vertreiben, das mit eine andere Wahl stattfindet."

Es heißt, daß für Donna Maria nicht der Sohn des Prinzen Eugen Beauharnois, sondern der Herzog von Nemours zum Gemahl bestimmt sey; der Letztere würde den Vortheil einer Familien-Verbindung mit sich bringen, welche zur Befestigung der jetzigen Verhältnisse des Portugiesischen Staates auf das Kräftigste beitragen würde.

E n g l a n d.

London, vom 5. September. — Bei der vorgetzigen großen Cour im St. James-Palast erschien der Lord Mayor in Begleitung mehrerer Aldermen und Gemeinderaths-Mitglieder in Gala, um Sr. Maj. die Adresse der Stadt London zur Beglückwünschung Ihrer Majestät der Königin, bei Höchst. Ihrer Rückkehr vom Kontinent, zu überreichen. Der König empfing die Adresse auf dem Thron, umgeben von den Hof-Chargen, übergab sie dem Premier-Minister, Viscount Melbourne, und ertheilte darauf eine sehr huldreiche Erwiderung. Die Adresse selbst, die vom Recorder abgelesen wurde, lautete folgendermaßen:

„Allergnädigster Souverain! Wir, Ew. Majestät getreueste Unterthanen, der Lord Mayor und die Aldermen der City von London, nahen uns Allerhöchstihres Königl. Person mit den lebhaftesten Gesinnungen der Loyalität und Verehrung, um Ew. Majestät die Huldigung unserer herzlichsten Glückwünsche, bei Gelegenheit der wohlbehaltenen und glücklichen Rückkehr Ihrer Majestät der Königin Adelheid nach diesem Lande, darzubringen. — Auf eine Zeit lang den Glanz Allerhöchstihres Hofes verlassend, und die Staaten von Großbritannien für Ihr Vaterland vertauschend, haben Ihre Majestät die süßen Pflichten kindlicher Liebe gegen Ihre verehrte und erlauchte Mutter zu erfüllen sich beeilt; doch mit gleicher Innigkeit von allen den zarten und beglückenden Gefühlen des Familienlebens durchdrungen, sind Ihre den Thron Ew. Majestät theilende Gemahlin bald wieder zurückgekehrt, um in die erhabene Sphäre der Privat-Tugenden und des öffentlichen Wohlthuns wieder einzutreten. — Zum Zeugniß dessen, wie sehr wir das glänzende Muster zu würdigen wissen, das Ew. Maj. jenem Geschlechte giebt, von dessen guter Führung die besten Interessen der Gesellschaft so sehr abhängen, erkennen wir das Vorbild und erneuern das geheiligte Andenken der Königin Charlotte in der vollkommenen Nachahmung ihrer leuchtenden Verdienste und in dem überaus erfolgreichen Einflusse ihres Beispiels. Sire! Wir haben mit freudigem Gefühle die Gelegenheit wahrgenommen, die, bei der Abreise Ihrer Majestät nach dem Kontinente, dem Lord Mayor, als Konservator der Thronse, sich darbot, Allerhöchstihren mit jeder Bezeugung pflichtschuldiger Aufmerksamkeit bis zu den

Grenzen der Jurisdiction Sr. Herrlichkeit zu begleiten; aber unser Glück wurde erst dann vollständig, als Ihre Majestät, nachdem Sie die Gnade gehabt, unsere entgegenesandte Escorte anzunehmen, den Fuß heraufzuführen und unter dem Jubelruf der zahllos versammelten Menge den Fuß wieder auf Britischen Boden setzten."

— Sr. Majestät ertheilten hierauf die nachstehende Antwort: „Ich empfangen mit außerordentlicher Genugthuung die getreue und loyale Adresse, welche Sie Mir zur Beglückwünschung wegen der glücklichen Rückkehr Ihrer Majestät der Königin von dem Europäischen Kontinent überreicht haben. Die Ausdrücke achtungsvoller Anhänglichkeit an die Königin, welche in dieser Adresse enthalten sind, machen Meinem Herzen besondere Freude und verleihen Ihnen erneuerte Ansprüche auf Meine Achtung. Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie Ihrer Pflicht gegen die Königin nachgekommen sind, indem Sie dieselbe bei ihrer Abreise und ihrer Ankunft begleiteten. — Die City von London kann zu allen Zeiten auf Meine Günst und Meinen Schutz zählen; ich vertraue voll Demuth auf die Segnungen der Vorsehung, um das Interesse und das Glück aller Klassen Meiner Unterthanen auch ferner leiten und aus allen Meinen Kräften fördern zu können." — Der Lord Mayor und die Aldermen küßten darauf Sr. Majestät die Hand, wobei Allerhöchstihnen bedauerten, daß Ihre Majestät Sich heute nicht wohl genug befänden, um die Adresse der City ebenfalls zu empfangen, doch werden Ihre Majestät die erste Gelegenheit dazu wahrnehmen. — Die vom Gemeinderath noch besonders überreichte Adresse war ganz ähnlichen Inhalts wie die vorige und wurde ebenfalls auf das huldreichste beantwortet.

Der Königl. Preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Bülow, ist vorgestern nach Berlin abgereist.

Es ist offiziell angezeigt worden, daß Ihre Königl. Hoheit Donna Francisca, Gemahlin des Don Carlos, gestern zu Alverstoke bei Portsmouth mit Tode abgegangen ist. (Sie war die Tochter des Königs Johann VI. von Portugal, am 22. April 1800 geboren und am 3. October 1816 mit Don Carlos vermählt.) Ihre Krankheit war ein Gallenfieber, das nur wenige Tage währte und mit einer Entzündung endete. Uebrigens hatte sich die Verstorbene des Beistandes der geschicktesten Aerzte aus Portsmouth und der Umgegend zu erfreuen. Ihr Tod wird von allen, die sie kannten, und sie als eine Dame von Talenten und Energie schildern, bedauert. Der Leichnam wird einbalsamirt und nach Spanien gebracht werden. — „Wie wir hören“, fügt der Globe hinzu, „ist ein Courier an ihren Gemahl und ein anderer an ihren Bruder, Dom Pedro, abgesandt worden, um ihnen das traurige Ereigniß anzuzeigen. Man wird die Französische Regierung ersuchen, den Courier an Don Carlos ungehindert durch Frankreich passieren zu lassen.“

Der Präsident des Ausschusses der Cortes-Bons-Inhaber hat folgende Mittheilung erhalten:

Auswärtiges Amt, 4. September.

„Mein Herr! — Ich bin vom Viscount Palmerston beauftragt, Ihnen in Folge Ihres Briefes vom 21sten v. M., beikommenden Auszug einer Depesche von Herrn Villiers, Gesandten Sr. Majestät in Madrid, in Bezug auf die Forderungen der Cortes-Bons-Inhaber zu übersenden. Ich bin u. s. w. J. Bacheuse.“

Auszug einer Depesche von Herrn Villiers aus Madrid vom 23. August. „Ich habe die Ehre, die Uebersetzung einer Note beizufügen, die ich von Herrn Martinez de la Rosa, in Erwiderung auf eine von mir über die Forderungen der Cortes-Bons-Inhaber an ihn gerichtete Note, empfang. Der Entwurf des Finanz-Ministers ist einer Kommission übergeben, deren Arbeiten noch nicht geschlossen sind, und in der Procuratoren-Kammer wird die Debatte nicht vor dem Ende der nächsten Woche stattfinden.“

Uebersetzung: „Mein Herr! Ich habe die Ehre gehabt, der erhabenen Königin-Regentin die Note vorzulegen, welche Sie am 6ten d. M. an mich zu richten die Güte hatten, indem Sie mir eine Petition von mehreren Britischen Unterthanen, Inhabern von Cortes-Bons übersandten, so wie einen Bericht über eine von denselben gehaltene Versammlung, worin dieser Beschluß nebst anderen in der Hoffnung, die Anerkennung der Schuld zu erlangen, gefaßt wurde. Ihre Majestät hat, nachdem sie von dem Inhalt dieser Papiere Kenntniß genommen, zu befehlen geruht, daß dieselben dem Finanz-Minister zugesandt würden, wie ich nach dem Königl. Befehl gethan habe, damit nach der Diskussion des darin enthaltenen Winkes in der Procuratoren-Kammer, welchen Ihre Majestät für passend gehalten, der Erwägung derselben vorzulegen, diese Schuld auf eine Weise getilgt werden möge, die sich mit den Interessen der Kontrahenten und denen des Königl. Spanischen Schatzes vereinbaren lassen, da eine unglückliche Vereinigung beklagenswerther Umstände die jetzige Verwicklung dieser Angelegenheit hervorgebracht hat. Sobald es definitiv entschieden ist, werde ich die Ehre haben, Sie von der Bestimmung Ihrer Majestät in Kenntniß zu setzen. Ich schätze mich glücklich u. s. w. Im Palast, 19. August.“

Francisco Martinez de la Rosa.“

Durch Couriere sind hier Briefe aus Madrid vom 29sten eingegangen, zu welcher Zeit das Finanz-Comité noch zu keinem definitiven Entschluß gekommen war. Die Stadt war ruhig und die Cholera fast ganz verschwunden. Nach Briefen aus Paris vom Mittwoch standen die Spanischen Cortes-Bons 40½. Die übrigen Fonds waren unverändert. Hier stiegen die Spanischen Fonds in Folge des großen Ereignisses der Portugiesischen von 49½ bis auf 49½, fielen jedoch wieder auf 49½. Auch die Brasilianischen Papiere sind in Folge günstiger Nachrichten aus Rio Janeiro, wovon indeß das Nähere noch nicht bekannt ist, seit gestern gestiegen.

Seit einigen Tagen sind hier die Portugiesischen Fonds sehr gefallen, indeß ist heute ein Courier angekommen, der Lissabon am 25. August verließ und die Nachricht bringt, daß eine Kommission, zur Untersuchung der Geldumlaufs-Frage ernannt, den Cortes einen Plan vorgelegt, welcher einstimmig angenommen worden sey, wonach alle vor dem 23. Juli eingegangenen Verbindlichkeiten nach der alten Weise theils in baarem Gelde, theils in Papieren gezahlt werden sollten. Dies hat in den Portugiesischen Fonds ein beträchtliches Steigen hervorgebracht, indem sie sich von 79½, wie sie gestern standen, auf 81½ bis 82 erhoben haben. Die Ernennung des Dom Pedro zum Regenten mit einer Majorität von 90 gegen 5 wird gleichfalls gemeldet.

Das Königl. Packetboot Stanmer, welches so eben von den Leeward-Inseln angekommen ist, hat St. Thomas am 7. August verlassen. Die Nachrichten, welche es überbringt, sind betrübend. Das Schiff kam am 22. Juli von England in Barbadoes an und fand auf den Inseln Grenada, Tabago, Trinidad, Montserrat, St. Kitt's und Dominica, welche es berührte, große Verwirrung und Unruhe in Folge der Slaven-Emancipations-Maßregel, die am 1. August in Kraft trat. Die Städte auf Trinidad glücken belagerten Plätzen. Die Neger kamen am 1. August zu Hunderten in die selben, indem sie sich an mehreren Orten geweigert hatten, zu arbeiten; viele von ihnen wurden verhaftet und ins Gefängniß geschickt, und man sagte, die Insel solle sogleich in den Belagerungs-Zustand erklärt werden. Barbadoes ist gut mit Truppen versehen. Auf Dominica herrschte die größte Verärgerung, da man fürchtete, die Häuser der Weißen möchten während der Nacht angezündet werden. Antigua war ruhig. Auf St. Kitt's (St. Christoph) waren die Neger, allem Anscheine nach, in Aufstand. Sie wollten am 1. August nicht arbeiten und etwa 40 wurden verhaftet, worunter 16 von einem einzigen Gute; sie wurden nach der starken Festung auf Brimstone Hill geschickt, um durch ein Kriegsgericht verurtheilt zu werden. Auf Montserrat, wo man auch wegen der Neger sehr in Sorgen war, herrschte die rothe Ruhr, welche täglich viele Neger hinraffte. Auch Tabago und Grenada befanden sich in einem Zustande von Verwirrung und Unruhe. Tortola war ruhig. Von Barbadoes sind Truppen nach St. Lucia und St. Kitt's gesandt worden. — In Havanna ist die Cholera wieder sehr heftig ausgebrochen.

Niederlande.

Brüssel, vom 6. September. — Der Moniteur Belge enthält das Programm für die Feier der September-Tage. Am ersten Tage (23.) wird ein Trauergottesdienst, zur Erinnerung an die gefallenen Bürger, in der St. Gudra-Kirche stattfinden. Am 24sten werden die Gesellschaften der Armbrustschützen, Bogenschützen und Scharfschützen ein großes Scheibenschießen abhalten, und am 25sten die Preise für die besten Schüsse

vertheilt werden. Am 26sten ist freies Schauspiel im großen Theater. Auch werden die Preise für die Verwerbungen in der Musik und Literatur vertheilt. Am 27sten findet die Verleihung der eisernen Kreuze durch den König in der Kirche der Augustiner statt.

Die plötzliche Abwechslung der Temperatur hat unter unsern längs der Schelde aufgestellten Truppen viele Krankheiten verursacht. Ein Transport dieser Kranken ist, vermittelt Requisition, nach Mecheln abgeführt worden.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 5. September. — Die Cholera ist hier noch immer bedeutend im Zunehmen und hat bereits einen Grad von spezifischer Ausdehnung erlangt, den sie in den Deutschen Hauptstädten, wie Wien, Berlin und Hamburg, niemals gehabt hat. Den offiziellen Listen zufolge, erkrankten nämlich am 2. Sept. 165, am 3. Sept. 213 und am 4. Sept. 209. Im Ganzen sind seit dem Ausbruche der Cholera bis zum gestrigen Tage 1017 erkrankt, wovon 183 als genesen angegeben werden und 434 gestorben sind.

I t a l i e n.

Nachrichten aus Florenz zufolge, war Dom Miguel am 30. August auf dem Wege nach Rom durch erstere Stadt passiert.

M i s c e l l e n.

†† Auch hier in Breslau und an mehreren Orten grünen und blühen wilde Kastanienbäume zum zweitenmale, wie auch in Militzsch, nachdem das frühere Laub durch die trockene Witterung bereits abgefallen war; in Craschnitz, Militzcher Kreises, blüht die *robinia hispida* zum drittenmale in diesem Jahre.

†† In Groß-Schönwald bei Festenberg brach in der Nacht vom 9. zum 10. September in einem Schuppen auf dem herrschaftlichen Hofe auf eine unbekannte Weise ein Feuer aus, wodurch sämtliche Gebäude nebst Brennerei, mit Ausnahme des herrschaftlichen Schlosses und der Amtmannswohnung, ein Raub der Flamme wurden. Ein sich sinnlos in die Gluth stützender Knabe verbrannte und dessen Vater wurde stark beschädigt. Die Kutsch- und Ackerpferde, das Schwarzevieh und sämtliche Wagenfabrik- und Ackergeräthe, 260 Schock Getreide, 400 Scheffel Ausdrusch und der ganze Heuvorrath, so wie die Effecten des Gesindes verbrannten und nur das herrschaftliche Rindvieh wurde gerettet. Gleichzeitig sah man daselbst zwei andere Feuer am Horizonte.

Die Anlegung einer Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam ist neuerdings zur Sprache gekommen. Fürs Erste soll dieselbe mehr als Probe dienen, und später,

wenn sich das Unternehmen als zweckmäßig bewährt, mit der Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig in Verbindung gesetzt werden. Ob sich dieselbe indessen gerade für diese Tour rentiren möchte, wird übrigens noch sehr in Zweifel gestellt.

Die Berliner Bössische Zeitung enthält Folgendes: „Einladung zur Bildung eines Vereins zur Verhütung von neuen Unglücksfällen durch Schwankungen der Staats-Papiere. Die letzten Ereignisse, Folge eines mißverständenen Vorwurfs des Königl. Spanischen Ministers der Finanzen, wodurch Tausende von Inhabern Spanischer Renten in allen Ländern Europas zu Grunde gerichtet wurden, geben den Maßstab dafür, wie in unserer Zeit solche einflussreichen Ursachen und Wirkungen immer mehr und mehr verderbliche Schwankungen der Staats-Papiere zum Ruin des Privateigenthums herbeiführen würden, wenn nicht eine vereinte Kraft bemüht seyn wollte, so großen Uebeln und der Gewalt außerordentlicher Umstände einen Damm entgegenzusetzen. — Von diesem Gesichtspunkte aus wünschen mehrere wohlwollend gesinnte Personen, daß ein Verein zu Stande kommen möchte, um als Staatsgläubiger Spanischer Renten 1) einen Finanz Vorschlag der Spanischen Nation zur Erhaltung ihres Staatserdits vorzulegen, wie Spanien sich aus seiner gegenwärtigen Geldkrise erretten und seine Verbindlichkeiten erfüllen könne; 2) wie durch den Eingang dieses Vorschlaas die Vereinsmitglieder zu einer Entschädigung ihrer großen Verluste gelangen möchten; 3) durch ein vereintes Entgegenwirken nach übereinstimmenden Ansichten und Grundsätzen nachtheilige Schwankungen der Staats-Papiere zu hintertreiben; 4) durch Preisangaben die fruchtbringendsten Vorschläge zu ermitteln, wie leicht Staatsschulden getilgt und der Staatseredit am sichersten erhalten werden könne; 5) durch allgemeine Verbreitung dieser Erkenntnisse mittelbar auf den vorhergehenden Endzweck hinzuwirken. Personen, welche sich veranlaßt fühlen, diesem Verein beizutreten, werden ersucht, ihren Willen bald zu erkennen zu geben, da sich die Gesellschaft auf eine gewisse Anzahl beschränken dürfte. Ein engerer Ausschuß derselben wird alsdann aus ihrer Mitte die erforderlichen Vorsteher wählen, die Statuten entwerfen, von der Obrigkeit die Erlaubniß einholen und an ihre Spitze eine einflussreiche, durch ihre Tugenden und Verdienste bekannte Person herbeizuziehen suchen, damit der Verein dasjenige Ansehen erlange, welches ihm für die genannten umfassenden Absichten nothwendig ist. — Es läßt sich erwarten, daß in unserer Zeit, wo unverkennbar die Tendenz zur gemeinnützigen Vereinigung vorherrschend ist, der in Rede stehende Verein für so umfassende Endzwecke aus dem Handelsstande, der vormals so segensreichen Einfluß auf die moralische und politische Entwicklung der Nationen hatte, recht viele thätige Mitglieder finden und bald in's Leben treten werde. — Insbesondere werden alle diejenigen, welche durch den Fall der Spanischen

Staats-Papiere große Verluste erlitten haben und sich vorzugsweise für die Erhaltung des Spanischen Staats-Credits interessieren, auf ihren eigenen Vortheil, der ihnen daraus erwachsen könnte, aufmerksam gemacht.

Aus Wien berichtet man unterm 27. August: „Dieser Tage starb hier ein pensionirter Oberst, den man für sehr arm hielt. In seiner Verlassenschaft fand man 80,000 Fl. Conv.-Münze und ein Testament, worin er den edelsten Gebrauch von seinem Vermögen macht. Er legte es nämlich ganz und ohne Abzug zur bessern Erziehung der Kadetten, von denen 40 bei guter Conduite und erwiesener Geschäftlichkeit eine jährliche Zulage von 100 Fl. Conv.-Münze erhalten sollen.“

Aus Wiburg schreibt man unterm 20. August: „Während man gerade im Vetreff stand, die letzten Gebäude auf den vor längerer Zeit durch verschiedene Feuersbrünste abgebrannten Wohnplätzen der Stadt Wiburg aufzuführen, entstand Sonnabend den 16ten d. Morgens um 2 Uhr ein heftiges Feuer, welches innerhalb weniger Stunden dieser Stadt einen bedeutenden Schaden verursachte. Das Feuer brach auf eine bis jetzt unbekannte Weise in einem alten hölzernen Gebäude auf dem Hofplatze des in der Festung belegenen dem Uhrmacher Aquilander gehörigen Hauses aus, und kaum war das Unglück durch die Läuttrömmel und das Glockengeläute den Einwohnern verkündet, als die Löschanstalten, das Militair und die Polizei, sowie auch fast alle in der Stadt sich befindenden Einwohner zu Hülfe eilten; aber das gewaltige Element hatte reißend überhand genommen, und besagtes Haus stand bald in vollen Flammen. Mit unglaublicher Schnelligkeit breitete das Feuer sich aus, und da es gerade an einem der äußersten Punkte der Stadt, am Walle der Festung, ausgebrochen war, so drohte es der Stadt einen völligen Untergang, indem der Wind gerade auf dieselbe stand, und die Wuth desselben mit der Flamme wuchs, so daß ein Haus nach dem andern ohneachtet aller Anstrengungen von den Flammen ergriffen wurde, wozu nicht allein die seit längerer Zeit fortdauernde Dürre das Ihrige beitrug, sondern auch, daß die Stadt gerade in dieser Gegend außerordentlich eng und größtentheils mit hölzernen Häusern, gedeckt mit hohen Dretterdächern, bebaut war. Durch rastlosen Eifer und die sorgfältigsten Bemühungen Aller derer, welche mit der Löschung zu thun hatten, gelang es endlich, nach acht Stunden, auf allen Punkten dem Feuer eine Grenze zu setzen, nachdem es alle Gebäude auf dreizehn Wohnplätzen in Asche gelegt, und außerdem zwei Häuser zur Hälfte zerstört hatte. Eine bedeutende Menge Waaren und Hausgeräth gingen hierbei verloren, außerdem wurden fünf Häuser theils durch den Brand, theils durch Niederreißen mehr oder weniger beschädigt.“

Nachrichten aus Namur verkünden, daß die zu Belgrade bei Namur auf den 8. September anberaumten Pferderennen so glänzend als möglich seyn werden. Das Terrain ist zur Verfügung der Liebhaber, zur Uebung der Pferde, gestellt worden. Unter den Personen, die rennen lassen werden, nennt man die Herren Casimir Périer, v. Lousada, v. Montpellier u. s. w.

Der Semeur, ein Französisches protestantisch-religiöses Blatt, schreibt: „Vom Juli 1832 bis Juni 1833 erschienen auf den Sandwichsinseln 19 neue Bücher in 166,040 Exemplaren. Außer mehreren Büchern des alten und neuen Testaments bestanden sie in den Elementen der Arithmetik, einer Abhandlung über die Ehe, einem Lesebuch für Kinder der biblischen Geschichte, einer geographischen Schrift, einigen Blättern musikalischer Noten u. s. f.“

In einem Manuscript von Benjamin Franklin, welches im Britischen Museum aufbewahrt wird, heißt es: Im Jahre 1600, dem vorletzten der Regierung Elisabeths, betrug die ganze Jahres-Einnahme Englands 600,000 Pfd. Unter Carl II., etwa 60 Jahre später, schon das Doppelte, noch 54 Jahre später fast das Dreifache. Von 1714 bis 1751 verdoppelte sich dieser dreifache Betrag, indem die Abgaben sich schon auf sechs Millionen beliefen, und 14 Jahre später, 1765, waren es schon 10 Millionen.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Gräfin Dyhern, von einer Tochter, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Dels den 11. September 1834.

Julius v. Keltzsch,

Justizrath des Herzogl. Braunschweig Delschen Fürstenthums-Gerichts.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute Morgen 12½ Uhr meine 19jährige Lebensgefährtin, lieber volle Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau Emilie Friederike Fischer, geb. Haag, im 43sten Jahre nach zwöchentlichen Leiden am Nervenfieber, welches wir unsern werthen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst melden und um ihre stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz bitten.

Dreslau den 13. September 1834.

Carl Fischer, Buchhalter der Zucker-Fabrik, als Gatte.

Pauline, Elise, Agnes, Emilie, Wilhelm, Clara, Ferdinand, Fritz, und Anna, als Kinder, nebst zwei Brüdern und zwei Schwägerinnen.

Theater-Anzeige.

Montag den 15ten: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das lieberliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Dienstag den 16ten: Zampa oder die Wärmörbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

Mittwoch den 17ten: Die Schweizer Familie. Oper in 3 Akten. Musik von Weigl. Mad. Meyer, vom National-Theater zu Mainz, Emmeline, als erste Gastrolle.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verg haus, H. Dr., Cabinets Bibliothek der neuesten Reisen und Forschungen im Gebiete der Länder, Völker und Staatenkunde. 1ster Band. gr. 8. Berlin. 2 Kthlr. 10 Sgr.

Conversations-Lexikon für den Handgebrauch, oder Hülfswörterbuch für diejenigen, welche über die beim Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden mannigfachen Gegenstände näher unterrichtet seyn wollen. 3te Ausgabe. 4. Leipzig. gebd. 2 Kthlr. 10 Sgr.

Leinböck, J. G., die Forstwissenschaft mit Beziehung auf den Bergbau. Zunächst für Berg-, Cameral- und Forstbeamte, so wie für jeden Forstwirth und Privatwaldbesitzer. Mit mehreren lithographirten Abbildungen. 3 Theile. gr. 8. Leipzig. 5 Kthlr.

Stieler, A., kleiner Atlas der deutschen Bundesstaaten (den ganzen preussischen Staat inbegriffen.) für Schulen und zum häuslichen Gebrauch. 1ste Abtheilung: Preussischer Staat und Inhalt in 9 illuminirten Karten. quer Fol. Gotha. geb. 22 1/2 Sgr.

Stammbuchblätter, mit nett ausgemalten Kupfern und geschmackvollen goldnen Randverzierungen, so wie mit passenden Devisen versehen. kl. quer 8. Nürnberg. pro Stück 4 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Königl. Landraths, Lübener Kreises, erklären wir uns hierdurch bereit, für die 54 unglücklichen Familien des Dorfes Kokenau, welche am 29sten August c. durch eine Feuersbrunst Obdach, Kleidung und die unentbehrlichsten Nahrungsmittel verloren haben, milde Gaben in Empfang zu nehmen, und haben zu deren Annahme unsern Rathhaus-Inspector Klug beauftragt.

Dreslau den 9ten September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Anzeige.

Für die Abgebrannten in Ziegenhals und Schneidemühl sind auf unsere diesfälligen, in den hiesigen Zeitungen erlassenen Bekanntmachungen, bei dem Rathhaus-Inspector Klug nachstehende milde Gaben eingegangen und zwar:

1) für Ziegenhals.

1) von M. M. 1 Kthlr. 2) Hr. Kaufmann Gasse 1 Kthlr. 3) Hr. Deffilateur Wiedemann 1 Kthlr. 4) Frau Giesebarth 1 Kthlr. 5) Ungenannt 1 Kthlr. 6) F. A. W. 20 Sgr. 7) Hr. Professor Passow ein Paket Sachen. 8) P. H. 9) 2 Kthlr. 10) Hr. Cantlei-Director Dieke 15 Sgr. 11) Hr. Cantlei-Inspector Günther 10 Sgr. 12) J. M. K. 10 Sgr., zusammen 1 Paket Sachen und 7 Kthlr. 25 Sgr.

2) für Schneidemühl.

1) vom Schneidermeister Kolbert 3 Sgr. 2) Radler Oppelt 5 Sgr. 3) Bedienter Heinrich 1 Paar Stiefeln, 1 Wesse und 1 Jacke. 4) C. 1 Kthlr. 5) Hr. Probst Rahn 1 Kthlr. 6) Fr. Consl. Nathan v. Eldn 1 Kthlr. 7) Hr. Karnasch 1 Kthlr. 8) Hr. Stadtbaurmeister Kreuze 1 Kthlr. 9) Hr. Kaufmann Karwig 1 Kthlr. 10) Hr. Cantlei-Director Dieke 15 Sgr. 11) M. C. 2 Kthlr. 12) J. M. K. 10 Sgr. 13) J. K. 1 Kthlr. 15 Sgr. 14) C. W. 15 Sgr. 15) Wohlthätigen Magistrat zu Frankenstein 15 Kthlr., in Summa nebst obigen Sachen 26 Kthlr. 3 Sgr.

und den resp. Wohlthätigen Magisträten bereits von uns übersandt worden.

Dreslau den 9ten September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nach vorangegangenen mehrfachen Verstrafungen seit dem 29. März 1834 wegen dringenden Verdacht eines großen Diebstahls, thätlicher Widerseßlichkeit und körperlicher Verletzung eines Gefangenwärters, auf 2 Jahr in die hiesige Strafabtheilung eingestellte Wehrmann vormalige Kopist Albert Pache, ist heute früh um halb 7 Uhr von der Arbeit entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden hiermit dienstergebenst ersucht, auf dieses für die Sicherheit gefährliche Subject zu invigiliren, ihn im Veretungsfalle zu arretiren und unter sicherer Begleitung anhero transportiren zu lassen.

Meiße den 11. September 1834.

Königliche Preussische Kommandantur.

Signalement: Derselbe ist aus Camenz Frankenstein Kreises gebürtig, 27 Jahr 6 Monat alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, katholischen Glaubens, hat blondes Haar, ziemlich bedeckte Stirn, hellblonde Augenbraunen, hellblaue Augen, starke Nase, gewöhnlichen Mund, schlechte Zähne, gerundetes Kinn, blonden und starken unteren Nase und Kinn besetzten Bart, ovale Gesichtsbildung, blaße Gesichtsfarbe, starke Gestalt, und spricht deutsch.

Bekleidet war derselbe bei seiner Entweichung: mit einer blauen Tuchmütze mit schwarzen Sammtstreifen

und Schild, blautuchenen Sträflingsjacke mit rothen Kragen gelben Schulterklappen worauf die Nr. 22, grauen Tuchhosen, Halbstiefeln und einem roth und gelb gegitterten Haletuche.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien soll das im Reisser Kreise belegene, und gerichtlich auf 9247 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte rittermäßige Vorwerk Nowag nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angeordneten peremptorischen Termine den 12ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichtsrath Delius in unserm Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein des rittermäßigen Vorwerks Nowag, können übrigens in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Ratibor den 6ten Juli 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Der, in der Subhastations-Sache, des dem Johann Adler gehörigen, zu Oberwitz sub Nr. 9. belegenen Bauerguts am 8ten October d. J. vor dem Herrn Justiz-Rath Scholz anstehende Licitations-Termin wird hierdurch aufgehoben.

Dreslau den 9. September 1834.

Königliches Land- und Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Häusler-Auszüglers Joseph Schneider zu Plothenitz, werten dessen verschollene Brüder Anton und Franz Schneider, von denen der erstere in den Jahren 1784 bis 1786, der letztere aber seit dem Jahre 1813 verschollen und gar keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthaltsorte eingegangen ist, oder deren unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich binnen neun Monaten, und spätestens in dem auf den 24sten Juni 1835 angeordneten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder schriftlich, oder mündlich allhier sich zu melden, und weitere Anweisung, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihrem Bruder werde zugesprochen werden.

Camenz bei Frankenstein in Schlesien den 7. August 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Bekanntmachung.

Der Bauer Friedrich Hartwich zu Urnis beabsichtigt auf seinem eigenen Grund und Boden, und zwar am Wölfselbach, circa 300 Schritt oberhalb der Mehlmühle des Ignaz Schönig, eine unterschlägige Leinwand-Walke anzulegen, und hat hierzu die erforderliche Genehmigung nachgesucht. Zufolge Edicts vom 28sten October 1810 werden alle, welche ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches binnen der Präclusiv-Frist von acht Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung gerechnet, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört werden können, sondern die erforderliche Erlaubniß höhern Orts nachgesucht werden wird.

Habellswerdt den 9ten September 1834.

Königlich Landrathliches Amt. v. Prittwitz.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des pro 1834 im hiesigen Amtsbezirk eingehenden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 82 Schfl. 2 $\frac{1}{2}$ Msh. Weizen, 717 Schfl. 2 Msh. Roggen, 227 Schfl. 3 $\frac{1}{2}$ Msh. Gerste, 906 Schfl. 3 $\frac{1}{2}$ Msh. Hafer, und 57 Schock 30 $\frac{1}{2}$ Geb. Stroh, haben wir Dienstags den 30sten September c. Termin in unserem Amts-Local anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit mit dem Beifügen einladen, daß die dem öffentlichen Ausgebot zum Grunde liegenden Bedingungen täglich während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Trebnitz den 3ten September 1834.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Preiosen-Auction.

Freitag den 19ten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden verschiedene zum Nachlaß des Justiz-Commissarius Brier gehörende Pretiosen und Ringe im Auctions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts jedoch nur gegen sofort erfolgende baare Zahlung versteigert werden.

Dreslau den 12ten September 1834.

Dehniß,

Ober-Landes-Gerichts-Secretair, v. C.

Auction.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem Hause No. 18. Blücherplatz, die zur Kaufmann Mischke'schen Concur's-Masse gehörigen, in circa 3000 Flaschen und 5 Gebinden lagernden Weine verschiedener Sorten, dann das Mobiliare in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Meubles und Utensilien bestehend, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dreslau den 6ten September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Zweite Beilage

zu No. 216 der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Montag den 15. September 1834.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Montag den 29ten September d. J. sollen 45 zum Königl. Militair Dienst unbrauchbare Pferde des 1sten Curassir-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden, weshalb Kauflustige sich am genannten Tage früh um 9 Uhr bei der Regiments-Wacht gedachten Truppentheils in der Garnison zu Breslau einzufinden wollen.

Kant. Q. Baumgarten bei Frankenstein den 11ten September 1834.

Der Oberst und Commandeur des Königl. 1sten Curassir-Regiments. von Frölich.

Auction.

Am 22ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen in dem Hause No. 79 auf der Schubbiücke die zum Nachlasse des Stadtkoch Stiller gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und einigen Gemälden, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 12. September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Dienstag den 16ten Vormitt. von 9 und Nachmitt. von $\frac{1}{2}$ 3 Uhr an, werde ich am Rathhause (ehemals Riemerzeile) in No. 15. eine Stiege hoch, Kupfer, Messing, Wäsche, Betten, männliche Kleidungsstücke, Meubeln, und mancherlei Hausrath und Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 18ten d. Vormittags von 9 und Nachmittags von $\frac{1}{2}$ 3 Uhr an, werde ich Maria-Magdalenen-Kirchhof Nro. 6. einige zum Nachlass des Herrn Senior Assig gehöriges Silber, Meubeln, mancherlei Hausrath und Sachen zum Gebrauch, so wie auch 3 gute Violinen, wovon sich eine von Steiner besonders auszeichnet, worauf ich Kenner aufmerksam mache, versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Nachlass-Auction.

Wegen eines eingetretenen Todesfalles werde ich Montag den 22. d. M. Vormittag von 9 bis 12 Uhr Junkernstrasse No. 36. eine Treppe hoch, verschiedene Meubles, Uhren, Spiegel, Gläser, Betten, Kupfer, so wie mehrere andere Sachen und Hausgeräth öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Breslau den 15. September 1834.

S a u l,

vereideter Auctions-Commissarius, Inhaber des Anfrage- u. Adress-Bureaus, (altes Rathhaus).

Schaaß-Auction.

Ein hundert und neunzig Stück fette Schaaf sollen Sonntag den 21ten September Nachmittags 2 Uhr in einzelnen Parthien von dem Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zu verkaufen

ist ein noch ungebrauchtes gegossenes eisernes Laugen-Gesäß 18 Etr. schwer, und 97 Stück kieferne Bretter 8 bis 12 Ellen lang, auf dem Steinkohlenplatz vor dem Ode-thor neben dem städtischen Holzplatze.

Zu verkaufen

steht eine neue Chaise mit eisernen Achsen und Vorderverdeck, wie auch ein im guten Zustande, gebrauchter Plauwagen beim Schmidt Tümler am Ritterplatz.

Beachtungswerthe Anzeige.

Ein in jeder Art empfehlenswerthes und stark tönendes geschmackvoll gearbeitetes

Mahagoni-tafelförmiges Instrument,

so wie auch ein $6\frac{1}{2}$ octav. mit Andern ausgelegt und Elfenbein-Claviatur

Mahagoni-Flügel-Instrument

sind fertig geworden! und wird der Verkauf der selben Carl's-Strasse No. 33. im Gewölbe nach gewiesen.

Pensions-Anzeige.

Eine stille anständige Familie wünscht von Michaeli an einige Knaben die hier die Schule besuchen wollen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann Herr Simser vor dem Ode-thor im Russischen Kaiser.

Nächst einem reichhaltigen, mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager finde ich mich veranlaßt, das damit verbundene durch neuere Zufuhren wiederum auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager

bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß Leinwand jeder Art und Qualität nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch

Bett-, Drillichs-, Indelt- und Züchen-Leinen

nach jedem beliebigen Ellenmaasse, gleich denen bei mir zu den niedrigsten Preisen verkauft werden. Breslau.
Heinr. Aug. Kiepert, am großen Ringe No. 18.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Wils. Gottl. Korn zu haben:

Das Preussische Stempel-, Geseß und der Stempel-, Tarif nebst sämtlichen Erläuterungen und Ergänzungen bis zum 30. Juni 1834, in alphabetischer Ordnung. 2te verm. Auflage. 8. Pr. 19 Sgr. Leipzig und Torgau in der Wienbrack'schen Buchhandlung.

Nachträge dazu, für die Besitzer der 1ten Aufl. 8. Pr. 5 Sgr. Ebendaselbst.

Der Preussische Subaltern-, Officiant. Ein Leitfaden für alle Diejenigen, welche Anstellung im Subaltern-Dienste suchen. 2te verm. Auflage. 8. Pr. 10 Sgr. Ebendaselbst.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wils. Gottl. Korn) ist zu haben:

R. Nicholson's Anweisung zur Kenntniß, Prüfung, Anwendung und Verfertigung aller Arten

Thermometer, Barometer,

Hygrometer, Pyrometer, Aräometer, Hydrometer u. dgl. m. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über die spezifische Schwere und vergleichenden Tabellen der verschiedenen Skalen von Réaumur, Celsius, Fahrenheit, Baumé und Andern. Eine nützliche Schrift für jeden Physiker, Chemiker, Pharmazeuten, Laboranten, Desillateur, Branntweinbrenner u., sowie für alle Diejenigen, welche sich mit der Verfertigung von dergleichen Instrumenten beschäftigen oder solche erlernen wollen. Zweite verbesserte Auflage. Mit 106 Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt: Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 73. neben der Apotheke, parterre.
J. D. Gräson, Maler.

Fleisch-Ausschieden

heute den 15ten September, wozu ich ergebenst einlade.
Lange, im schwarzen Bar in Pöppelwig.

Kalender auf 1835

zu haben in der

Buchhandlung G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Dels:

Schreib- und Termin-Kalender in halb Leder-Band 17½ Sgr., in ganz Leder 22½ Sgr., roh 10 Sgr.

Wand-Kalender, aufgezogen 5 Sgr.
Großer schlesischer Comtoir-Kalender aufgezogen 5 Sgr.
Kleiner dto. 4 Sgr.

Pensions-Offerte.

Eltern und Vormündern, welche beabsichtigen, ihre Töchter und Pflegebefohlenen einer wahrhaft mütterlichen Aufsicht anzuvertrauen und dieselben für ihren künftigen Beruf hinreichend vorbereiten zu lassen, empfiehlt als höchst geeignet hierzu: die Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt der Wbd. Tschirch, Junkern-Strasse No. 30. zwei Stiegen hoch.

Der Pastor Schilling.

Beachtung.

Indem ich mein Waarenlager von guten modernen Meubles und Spiegeln in großer Auswahl empfehle, ermangele ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich auch ferner durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise meine resp. Käufer vollkommen zu befriedigen mich bestreben werde.

E. W. J. Baumbauer,
Altstädterstrasse No. 10. an der Maria Magdal.-Kirche.

Anzeige.

Neue sehr schöne Engl. Heringe, das Fäßchen von circa 45 Stück 1 Rthlr. 10 Sgr., einzeln das Stück 1 Sgr.; dergleichen marinirte pr. Stück 1½ Sgr., empfiehlt

E. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Strasse im rothen Krebs.

Großes Lager fertiger Leib- und Bett-Wäsche, in allen begehrten neuesten Formen zugeschnitten und ganz vorzüglich gearbeitet. Bestellungen hierin werden jederzeit angenommen und auf das sorgfältigste und schnellste ausgeführt;

die s g l e i c h e n

alle Arten weißen Feinwand, Damast- und Schachwisch-Gedecken, Kaffee-Servietten, Drillsche, Zinckel und Züchen, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
Breslau. Heint. Aug. Kiepert, am großen Ringe No. 18.

Blech- Galanterie- Waaren eigener Fabrik.

Nachdem mehrfache Versuche, Galanterie-Waaren in Blech zu arbeiten, mir ganz besonders gelungen sind, so bitte ich mein Assortiment von Galanterie-Waaren aller Art, welches ich in meinem Keller, Schweidnitzer-Strasse No. 54 ausgestellt habe, einem hochzuverehrendem Publikum hiermit an, und bitte um geneigte Beachtung, indem ich schließlich noch bemerke, daß sich die von mir gefertigten Galanterie-Waaren eben so sehr durch Eleganz empfehlen, als durch Dauerhaftigkeit die gewöhnlichen Papparbeiten dieser Art übertreffen. Zugleich mache ich auf meine bedeutende Auswahl von Heiz-, Koch- und Bratöfen, so wie Ofenröhren aufmerksam.

Carl Anforge, Klempnermeister,
Schweidnitzer-Strasse No. 54.

Grabenstein & Greiff aus Berlin

beziehen die bevorstehende Leipziger Michaelis-Messe zum erstenmal, mit einem vollständig assortirten Lager aller Gattungen Seiden-Waaren, so wie wiederum mit einem reichhaltigen Assortiment der erschienenen Neuigkeiten in Westen-Stoffen, Fichus, Echarpes u. dgl., halten sich damit ergebenst empfohlen, und bitten von ihrem Mess-Local — Brühl im goldenen Heilbrunnen 1ste Etage — gefällige Notiz zu nehmen.

Superfein Provencer und Genueser Oel

offerirt in Gebinden und Steinweise so wie neue französische Capern, Capucin et nonpareilles.

C. G. Maywaldt,
Schweidnitzer-Strasse No. 30.

In diesen Tagen empfang in den nachstehenden Gegenständen neue Zufuhren, als:

Für Bräute die elegantesten und neuesten Braut-Koben, wie überhaupt Alles, was zur Com-
plettirung einer Ausstattung erforderlich ist;
seidene Stoffe in den neuesten Farben; saconnirt und glatt, wie auch in allen Breiten und Qualitäten;

die neuesten Farben in Tibets und Merinos in allen Gattungen;

Shawls und Umschlageräucher in allen Größen und Qualitäten;

zu Anenblirungen:

die neuesten Stoffe, worunter sich besonders ein- und mehrfarbige Damaste

und die neuesten Zeichnungen in geglätteten und ungegätteten Decals auszeichnen;

alle Arten brochirte und glatte Gardinen-Zeuge im neuesten Geschmack;

sämmtliche Artikel aus den besten Fabriken in der reichsten Auswahl, empfiehlt unter Versicherung der allerbilligsten Preise und reellsten Bedienung

die neue Modewaaren-Handlung

des Moriz Sachs,

Naschmarkt No. 42 eine Siegel hoch,
im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Offene Stellen.

Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Ladendemoiselles, welche sich über ihre Brauchbarkeit und moralischen Wandel genügend ausweisen können und gute Zeugnisse haben, werden fortwährend gut und vortheilhaft placirt durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse No. 47.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin den 16ten und 17ten d. M.; zu erfragen Deutsche-Strasse No. 26.

Offene Förster-Stelle.

Für ein bedeutendes Gut, wozu große Waldungen gehören, wird ein Förster unter vortheilhaften Bedingungen gesucht, der im Forstwesen und der Jägerei hinreichende Kenntnisse besitzt, wogegen eine angenehme und dauerhafte Stellung sicher ist. Auf frankirte Briefe ertheilt Näheres das Comtoir von

Clemens Barnecke in Braunschweig.

Belohnung von 5 Rthlr.

Am Sten d. M. ist auf dem Noßmarkt zu Brieg ein Siegelring verloren gegangen, der auf beiden Seiten gravirt und mit einem Krisopas-Steine versehen war, worauf ein adliches Wappen sich befindet. Der ehrliche Finder der diesen Ring auf dem Königl. Wohlthätlichen Polizei-Amte zu Brieg abgibt, erhält die obige Belohnung von 5 Rthlr.

Zu vermieten

ist eine Stube vorn heraus zwei Stiegen hoch Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch. Das Nähere im Gewölbe.

Ring No. 12 ist ein Gewölbe zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein Handlungs-Lokal, bestehend in einem Verkaufs-Gewölbe, Remisen, Kellern und Wohnung. Das Nähere zu erfahren Albrechtsstraße No. 9. bei Herrn Köhler, Glasermeister.

Angekommene Fremde.

Am 2ten: In den Bergen: Hr. General v. Brause, von Berlin; Hr. v. Willen, Obrist-Lieutenant, von Posen; Hr. Graf v. Chotowski, aus Pöddelen; Hr. Dr. Müller, von Goiditz; Gutsbesitzerin Schaubert, von Frankenthal; Hr. Seidel, Bürger, Hr. Hänel, Buchhalter, beide von Warschau. — Im goldenen Schwan: Hr. Socht, Gutbes., von Groß-Graben; Hr. Gröler, Kaufmann, von Schlewig; Hr. Madihn, Appellations-Gerichtsrath, von Köln. — In der goldenen Gans: Hr. Dr. Dshanten, Professor, Hr. Dr. Weiß, Pfarrer, beide von Königsberg in Pr.; Hr. Behr, Kaufmann, von Berlin; Frau Landrathin v. Prittwitz-Gaffron, von Hennesdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Voquet, Lieutenant, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Trüschler v. Falkenstein, Partikulier, von Berlin; Frau v. Zehrentheil, von Schönberg. — Im weißen Adler: Hr. v. Logan, Major, von Breslawitz. — Im Kautenfranz: Hr. Fontanes, Gutsbesitzer, von Leonhardwitz; Hr. Wade, Oberamtmann, von Dschechnitz; Gutsbesitzerin Lhomaga, von Krafan. — Im goldenen Baum: Hr. v. Lütow, a. d. Kaufs; Hr. Leybold, Hof-Groverer, von Dresden; Frau Kaufmann Gabrieli, von Krafan. — Im deutschen Haus: Hr. v. Sejmiecki, Obrist, von Posen. — In zwei goldenen Löwen: Herr Sternberg, Kaufm., von Kempen. — In der gr. Stube: Hr. v. Lacionowski, von Biskupice; Hr. Marks, Stadtschreiber, von Wartenberg; Hr. Groß, Kaufm., von Bernstadt.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 13. September 1834.

Höchster:

Weizen 1 Rthlr. 14 Egr. = Pf. —
 Roggen 1 Rthlr. 6 Egr. = Pf. —
 Gerste 2 Rthlr. 25 Egr. 6 Pf. —
 Hafer 2 Rthlr. 23 Egr. = Pf. —

Mittler:

1 Rthlr. 8 Egr. = Pf. —
 1 Rthlr. 2 Egr. 9 Pf. —
 1 Rthlr. 23 Egr. 3 Pf. —
 1 Rthlr. 21 Egr. 6 Pf. —

Niedrigster:

1 Rthlr. 2 Egr. = Pf. —
 1 Rthlr. 29 Egr. 6 Pf. —
 1 Rthlr. 21 Egr. = Pf. —
 1 Rthlr. 20 Egr. = Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Am 2ten: In der goldenen Gans: Hr. Wehrde, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Kautenfranz: Herr Madenann, Artetath, von Grah-Mödlitz; Hr. Neumann, Commis, von Falkenberg. — Im blauen Hirsch: Herr Buchelt, Amtsrath, von Nitzig. — Im weißen Adler: Hr. Meyer, Musik-Direktor, von Hamburg. — Im deutschen Haus: Hr. v. Vorny, Rittmeister, vom Garde-Regiment; Hr. Klebs, Ob.-L.-G.-Assessor, von Königsberg; Hr. Promnis, Partikulier, von Gnadenfeld. — In der goldenen Krone: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Frankfurt; Hr. Maasch, Kaufm., von Berlin. — Im weißen Meißner Herberge: Hr. Ernst, Schauspieler, von Hannover. — Im Privat-Logis: Hr. v. Frankenberg, von Hennesdorf, Ursatiner-gasse No. 28; Hr. v. Reibitz, Kammerherr, von Böhmwig, Klosterstraße No. 2; Hr. Springet, Schauspieler, von Oppeln, Ring No. 17.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 13. September 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	153	141
Hamburg in Banco	a Vista	153	152½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26½	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105½	—
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kaisertl. Ducaten	—	—	95½
Friedrichsd'or	113½	—	—
Louisd'or	113½	—	—
Poln. Courant	102	—	—
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
	Zinsf.	Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	58	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	102½
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	91½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106½
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106½	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—